

# Merseburger Zeitung

Erzheim wöchentlich. — Monatsliche Belegpreise RM. 2,00 mit Reichsdeutscher Währungsreform und damit verbundenen Tarifänderungen RM. 2,20. — Einzelhefte 4 Pfennig und Markt 24. — Im Falle höherer Preise (Steuern) beträgt kein Nachtrag auf Zeitung oder Belegung.

# Wirtschaft

Verlagspreis für den 10. typographischen Millimeter 10 Pf., im Restverkauf (4 zeichnend) 50 Pf. — Für Offize u. Anzeigen 30 Pf. Kuchling — Familienanzeigen ermäßigt. Kleinanzeigen bei, Zeitl. Rabatt nach Zeitl. — Belegpreise: Leipzig 1932/33. General 1932/33 mit 2101 Telegramm-Adressen: Leipzig.

## Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Donnerstag, den 20. Oktober 1932

Nummer 247

# Keine Reichszuschüsse an die Presse.

## Die Verordnung zur Ergänzung der Sozialleistungen.

Die Verordnung zur Ergänzung von sozialen Leistungen ist am Mittwoch erlassen worden. Ueber sie wird amtsch folgendes mitgeteilt:

Die Verordnung bringt an erster Stelle eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung für den Beschäftigten. Dieser Arbeitslohn, die in der Zeit vom 31. Oktober 1932 bis zum 1. April 1933 versicherungsmäßige Unterstützung oder Arbeitsunterstützung nach den Vorschriften 1-8 mit mindestens einem Familienaufschlag besteht, erhalten zu der Unterstützung eine wöchentliche Zulage. Die Zulage beträgt, und zwar ohne Unterbrechung nach Lohn- und Drückstellen, für je 6 Unterhaltungsstage bei Arbeitslosen mit einem oder zwei zulagsberechtigten Angehörigen 3 RM. Sie erhöht sich bei drei oder vier Angehörigen auf 4 RM, und bei mehr als vier Angehörigen auf 4 RM. Arbeitslosen, die einer höheren Lohnklasse als 6 angehören, erhalten die Zulage, wenn ihr bisheriger Unterhaltungsabzug den Satz der Klasse 6 einstellt. Die Zulage wird nicht erreicht, als Zulage wird in diesem Falle der Unterhaltungsbeitrag gemittelt. Diesem ist die Zulage bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit für die versicherungsmäßige Unterstützung und Arbeitsunterstützung außer Betracht. Ferner: Dieser Verordnung beistimmt ferner der Schlichterinnen und -Männer, die sich aus der Ortsklassen einstellung der Arbeitslosenordnung vom 14. Juni 1930, künftig werden alle drei, die mehr als 50.000 Einwohner haben, der insondern Sonderklasse oder der Ortsklasse A zugerechnet. Ferner: Dieser Verordnung wird die Arbeitslosenunterstützung die Dritte der Klasse B in zwei Gruppen geteilt, je nachdem sie mehr als 10.000 Einwohner oder weniger haben. Je nach der Teilung sind in allen Orten der Klasse B betrag die Unterhaltungsleistungen je nach der Teilung nur in den Orten mit mehr als 10.000 Einwohnern herabzusetzen. Die Herabsetzung nur im Sommer dieses Jahres wegen der trockenen finanziellen Lage des Versicherungsstrahlers zu harten Einschränkungen in der Arbeitslosenunterstützung angenommen. Die bei demal die harten Maßnahmen nicht vermeiden können. Die Herabsetzung ist in gewissen Umläufen die Möglichkeit geben die Leistungen zu erhöhen. Durch die neuen Maßnahmen der Arbeitslosenunterstützung sind die Arbeitslosen je nach demal 10 RM. mehr zu als bisher. Die Arbeitslosenunterstützung, in dieser Hinsicht nicht mehr zu sein, sobald die finanzielle Lage es zulässt. Die neue Verordnung enthält eine weitere Vorkehrung, wonach zum Ausgleich von Schäden, die sich in besonderen Fällen aus der Vermehrung der Arbeitslosenunterstützung nach Erteilung und Gewährung in der Zeit vom 31. Oktober 1932 bis zum 1. April 1933 ergeben, aus den Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein Betrag bis zur Höhe von 8 Mill. RM. verwendet werden kann.

In der Krankenversicherung hat die Arbeitslosenunterstützung vom 1. Dezember 1931 sämtliche Versicherungsleistungen befreit. Die Wiederherstellung war nur zulässig, wenn der betriebl. Beitrag bestimmte Grenzen (im allgemeinen 5 Prozent des Grundlohnes) nicht übersteigt. Die neue Verordnung läßt in bestimmten Umständen Versicherungen annehmen. Der Angehörigen der Beschäftigten auch bei Überlebenszeit des Beschäftigten wieder zu. Es ist gestattet sein Krankheitspflege für Familienangehörige oder einen Zustand an Stelle der Krankheitspflege zu gewähren, ferner das Krankentagegeld zu erhöhen, das bei Aufnahme eines Versicherungen in das Krankentagegeld für seine Familie zu zahlen ist. Beitragsüberhebungen dafür werden im allgemeinen nicht notwendig sein.

Die Arbeitslosenunterstützung vom 1. Juni 1932 mindert alle Unfallrenten, auch die Renten für Hinterbliebene des Beschäftigten und die neue Verordnung der Arbeitslosenunterstützung schreibt vor, daß die Renten für Hinterbliebene, die sich nach dem 31. Dezember 1931 ereignen, nicht mehr erhöht werden. Die Renten richten sich bei diesen Umständen wieder lediglich nach dem Jahresverdienst.

Ferner: Diese neue Verordnung in das Krankentagegeld für seine Familie zu zahlen ist. Beitragsüberhebungen dafür werden im allgemeinen nicht notwendig sein.

Die Arbeitslosenunterstützung vom 1. Juni 1932 mindert alle Unfallrenten, auch die Renten für Hinterbliebene des Beschäftigten und die neue Verordnung der Arbeitslosenunterstützung schreibt vor, daß die Renten für Hinterbliebene, die sich nach dem 31. Dezember 1931 ereignen, nicht mehr erhöht werden. Die Renten richten sich bei diesen Umständen wieder lediglich nach dem Jahresverdienst.

## Neuer polnischer Druck auf die Danziger Wirtschaft.

### Danzig — polnische Handelskammern. / Kontrolle über Danziger Ausfuhr.

Polnische amtliche Stellen betreiben in der letzten Zeit in Danzig eine rege Wahl- und Zerlegungsbauarbeit. Die gegen jedes Recht der Exporteure und trotz der Beschlüsse der internationalen Zolltarife von Polen gegen den Freizug Danzig durchgeführte Abfertigungsmaßnahmen, die die Zufuhr von Danziger Waren nach Polen andrücken, sollen nun außer in Bezug auf die Schließung der Danziger Industrie und des Danziger Handels auch in rein politischer Hinsicht ihre Auswertung erfahren. Von polnischer Seite wird jetzt die Gründung einer Danzig-polnischen Handelskammer angestrebt, um eine Einigung in der Danziger Kaufmannschaft herbeizuführen und einen Keil zwischen die auch die Danziger Regierung zu treiben.

Durch Anwendung wirtschaftlichen Druckes auf der einen Seite und durch Gewährung gewisser Erleichterungen bei der Einfuhr von Waren nach Polen und Einberung der bekannten polnischen wirtschaftlichen Kaufmannschaften auf der anderen Seite versucht man den Teil der Danziger Kaufmannschaft, wie auf den Handel nach Polen angewiesen ist, in diese Organisation hineinzutreiben. Die in Danzig tätigen polnischen Beamten arbeiten bereits mit diesen Methoden. Der Leiter dieser Organisation ist der polnische Volksbildungsbeamte Dr. Moczniński.

der auf Weisung der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig arbeitet und sich bereits mit einer Anzahl polnischer und Danziger Firmen bezüglich der Organisation dieser Organisation in Verbindung gesetzt hat. Zwischen dem provisorisch gebildeten Vorstand, an dessen Spitze Dr. Moczniński steht, und dem polnischen diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister Dr. Szwarc, haben bereits ausführliche Besprechungen stattgefunden.

### Veruche der Ausfuhrkontrolle.

Wie eine regierungsfreundliche Reichsanzeiger Zeitung erzählt, wird augenblicklich von dem polnischen Verband der Industrie- und Handelskammern in Auftrag gegeben, durch die Danziger Handelskammer, dem Verband der Industrie- und Handelskammern in Polen einzureisen und infolgedessen eine Art Zweigstelle des polnischen Verbandes bei der Danziger Handelskammer zu errichten, der dann die Ausführung der Kontrolle über den gesamten Danziger Handel mit Polen obliegen würde.

## Der Reichszankler als Zeuge im Klepperauschub.

Am Klepper-Unternehmensauschub des Reichstages hat sich am 1. Oktober bei der Sitzung der Sitzung der Reichstages (Zankler) mit, daß die Reichstages der Auschub erklärt habe, der Reichstages würde später kaum als Zeuge erscheinen können, und wäre daher, falls man ihn hören wollte, dies folgen zu tun.

Es werden dann zunächst die Vernehmungen zur öffentlichen Beteiligung an der „Klepper-Vollzeitung“ fortgesetzt. Als erster Zeuge wird Generalkonsole Heinrich Baus von der Reichstages Vernehmung kommen. Er sei im Frühjahr 1930 bei Minister Straßburger gewesen, um mit ihm darüber zu sprechen, daß und wie man noch weitere Aktionen für die zu gründende „Klepper-Vollzeitung“ durchführen könne. Das Kapital der Gesellschaft sollte von vier auf sechs Millionen erhöht werden; diese zwei Millionen hätten noch gefehlt. Es sei dabei beabsichtigt worden, daß unter Umständen persönliche amtliche Stellen sich an dem Unternehmen beteiligen könnten.

Im Verlaufe seiner weiteren Vernehmung befindet sich Konrad Maus auf Berlin, der „Klepper-Vollzeitung“ sei in der Tat angeschlossen gewesen, daß sie sich nach menschlichen Ermessen weiterentwickeln würde. Seit dem 1. Januar habe die „Klepper-Vollzeitung“ auch wieder 1000 Abonnenten gewonnen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel Abonnenten die „Klepper-Vollzeitung“ habe, habe er geantwortet, daß er keine genaue Angabe machen könne. Der Zeuge sagte aus, daß Interessen des Staates da hinterhanden, sei ganz selbstverständlich gewesen. Das aber die Freirei des Geldes gegeben habe, habe er nicht gemerkt.

Nach Abschluß der Vernehmung des Zeugen Konrad Maus kam es zu einer lebhaften Erörterung darüber, ob der Zeuge sofort verurteilt werden sollte. Von nationalsozialistischer Seite wurde erklärt, daß auswendig seiner Aussage und einem Brief Kleppers über die Beteiligung der Freirei über die Freirei befinden. Obwohl der Zeuge sich bereit erklärte, den Eid sofort zu leisten, wurde beschlossen, die Vernehmung vorläufig auszusetzen.

### Reichszankler von Japan als Zeuge

Über die Frage gehört, ob ihm bekannt sei, daß im Jahre 1930 mit Mitteln der Freirei über die „Klepper-Vollzeitung“ Artikel der „Germania“ angefertigt worden seien, um zu verhindern, daß er, von Japan, die Freirei in der „Germania“ befinde. Reichszankler von Japan erklärte, ihm sei wohl ein derartiges Gerücht bekannt gewesen, er habe aber keine Gewissheit über die Wahrheit erhalten können.

Erst durch die kürzlich erfolgte Veröffentlichung in der Freirei sei bekannt, daß Mittel dieses Artikels für den Ankauf von „Germania“-Aktien Verwendung gefunden hätten. Es habe sich um einen Teil eines Aktienpakets gehandelt, das früher im Besitz des Reichsfinanzdirektors Spießers gewesen sei.

Auf die Frage eines kommunistischen Ausschussmitgliedes, ob die Reichsregierung Freireiunternehmungen unterliege, erwiderte der Reichszankler, außer den im Reichsgesetz ausdrücklich festgesetzten Zwecken zur Verfügung stehenden Mitteln seien seitens der Reichsregierung, solange er an ihrer Spitze stehe, zum Zwecke der Pressebeeinflussung in irgendeiner Form, sei es durch Kauf, sei es durch eine andere Einflußnahme, keine Mittel zur Verfügung gestellt worden. Was eine angebliche Freirei oder Beteiligung des Reichsministeriums an der „Klepper-Vollzeitung“ anbelangt, so seien ihm Nachrichten darüber lediglich aus der Freirei bekannt. Er bezweifle es tatsächlich, daß irgend welche Mittel des Reichsministeriums in dieser Weise verwendet worden seien. Die Frage, ob es persönliche Helfer von „Germania“-Aktien sei oder ob er Aktien als Freirei erwerben werde, beantwortete der Reichszankler dahin, daß es persönliche Helfer sei. Die Aktien habe er einzeln erworben, um einen Kontrakt zu erfüllen. Er bezweifle es tatsächlich, daß er Aktien als Freirei erwerben werde, beantwortete der Reichszankler dahin, daß es persönliche Helfer sei. Die Aktien habe er einzeln erworben, um einen Kontrakt zu erfüllen. Er bezweifle es tatsächlich, daß er Aktien als Freirei erwerben werde, beantwortete der Reichszankler dahin, daß es persönliche Helfer sei.

Staatssekretär Pland von der Reichszankler wurde gefragt, ob es üblich sei, Zeitungen aus Reichsmitteln zu unterstützen. Der Zeuge verneinte, daß der Reichszankler dazu, daß für solche Zwecke die im Haushalt angelegten Mittel in Frage kämen. Überhalb dieses Rahmens seien keinerlei Gelder zur Unterstützung oder Freirei in einer Zeitung gegeben worden.

### Die Arbeiten des Kabinetts.

Die Arbeiten des Kabinetts werden trotz des Urlaubs mehrerer Minister fortgesetzt. Die Arbeitsordnung über die Beschäftigten in den Subventionen betrübten liegt vor der Schlußformulierung.

Während man ursprünglich die Regelung durch einen besonderen Kommissar vornehmen wollte, ist man jetzt zu der Ansicht gekommen, daß die Regierung im Verwaltungswege diese Frage regelt. Die Durchführung wird dem Inhalt mit der Regelung der subventionierten Betriebe beauftragten Beamten von Hofam übertragen.

Der Inhalt der Arbeitsordnung ist einschneidend. Die Gehälter der Generaldirektoren in den staatlich subventionierten Betrieben werden den Ministergehaltern angeglichen, die der übrigen Direktoren und Angestellten dem Beamtenbesoldungsgesetz.

Ubrigens ist nicht nur die Senkung der Gehälter, sondern auch die Verminderung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 1/4 geplant.

Am frühen wird das Kabinetts sich im Laufe dieser Woche noch mit der Frage der in den letzten Monaten der Wirtschaftskrisis befallenen. Der Kanzler hat dieses Problem als außerordentlich dringlich anerkannt und den in Frage kommenden Ministern die Hilfsaktion in Aussicht gestellt.

Dagegen wird die Kontingentierungsfrage, die bis nach der Herbstzeit verfallen ist, vorläufig nicht mehr Gegenstand von Kabinettsbesprechungen sein.

Auch in außenpolitischer Beziehung erwartet man vorläufig keine neuen Wendungen. Man glaubt, daß hier erst nach den amerikanischen Wahlen Erfolge für Deutschland sich abzeichnen werden.

### Die deutsch-französischen Kontingentverhandlungen.

Am französischen Landwirtschaftsministerium hat am Mittwoch der erste Meinungsansatz zwischen dem deutschen Kontingentauschub und Vertretern des französischen Landwirtschaftsministeriums stattgefunden. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Der Meinungsansatz dürfte sich in Paris einfacher gestalten als in Bonn, weil die französische Wirtschaft von den deutschen landwirtschaftlichen Kontingenten nur in geringem Ausmaß betroffen wird.

### Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Oppositionsstellung?

Nach dem überraschenden Einlenken des Zentrums für eine Präsidialregierung kommen heute aus Bayern Meldungen, wonach auch die Bayerische Volkspartei sich in einer Reihe von Versammlungen der beiden letzten Tage für die vorläufige Neutralität gegenüber dem Kabinetts von Bayern einsetzt habe. Diese Stellungnahme bedeutet nunmehr auch offiziell den vollstänigen Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Oppositionsstellung im letzten Reichstag.

### Hindenburg ist gesund.

Amerikanische Zeitungen hatten gemeldet, daß Reichspräsident von Hindenburg kürzlich auf der Treppe gestürzt sei und schweren Schaden genommen habe. Diese Meldung ist völlig unzutreffend. Nichts ist lediglich, daß der Reichspräsident kürzlich auf dem Boden ausgetreten ist, aber ohne jeden Schaden zu nehmen. Er hat keine Anstaltszeit überboten nicht zu unterbrechen brauchen.

### Keine Wahlen im Rundfunk.

Nach den neuen Verfügungen für den Rundfunk sollen die Rundfunkanstalten von parteipolitischen Direktoren freigegeben werden. Im Verlaufe dieser Verfügungen hat das Reichsministerium des Innern jetzt beschlossen, den politischen Parteien den Rundfunk im gegenwärtigen Wahlkampf für Wahlreden nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

Bislang 25 RM. im Monat von der Anrechnung frei, ferner es sich im Rentenbereich, die vor dem 1. Januar 1932 festschrieben. Diese Freigrenze soll nach der neuen Verordnung auch für die nach dem Stichtage festgestellten Renten gelten.

Schon die Rotverordnung vom 14. Juni 1932 hatte in Aussicht genommen, daß in der Rentenversicherung für die Selbstverwaltung die Möglichkeit geschaffen werden sollte, die gegenseitigen Rückstellungen durch Maßnahmen zu ergänzen. Zur Ausführung dieser Vorrichtung trifft die neue Verordnung die nötigen Bestimmungen. Danach wird die mühselige Verwaltung von Rückstellungen durch die Selbstverwaltung allgemein zugelassen.

Es wird auf Grund der neuen Vorschriften namentlich der Angehörigen einer Versicherung die Erfüllung ihres Bundesvertrages möglich sein, die Gewährung von Renten unter Umständen über das 15. Lebensjahr hinaus zu beantragen, wenn die Deckung der Rückstellungen gefährdet. Die Invalidenversicherung wird daher leidet an der Einführung von Maßnahmen zur Zeit noch nicht denken können. Auch hier fand sich aber die Vase ändern, wenn die finanziellen Unterlagen der Invalidenversicherung in Ordnung gebracht sind.

### Die Kosten der neuen Sozialverordnung.

Die Gesamtaufwendungen dieser Verordnung belaufen sich auf jährlich rund 70 Millionen RM.

Staatssekretär Griefel vom Reichsarbeitsministerium erklärte am Mittwoch, daß die Verordnung im Mittelnen einhalte, denn sie sei sowohl nach wirtschaftlichen als nach sozialen Gesichtspunkten verfaßt worden. Was die Milderungen bezüglich der Kriegsoverrente angeht, so sei es der besondere Wunsch des Reichspräsidenten gewesen, daß die Kriegsoverrente vor gewissen Grenzen im rechtmäßiger und verhältnismäßiger Art bereitet werden sollten. Wie bereits gemeldet, ist für die Kriegsoverrenten in Zukunft eine Freigrenze in Höhe von 25 Mark eingeführt worden, d. h. an einem Beispiel erläutert: Besitzt jemand eine Kriegsoverrente in Höhe von 50 Mark und erhält dazu eine Invalidenrente von 40 Mark, so war nach dem bisherigen Recht der Anspruch auf die Invalidenrente bereits durch die Kriegsoverrente gedeckt. Wenn nun eine Freigrenze von 25 Mark eingeführt wird, so muß künftig aus der Invalidenrente noch ein Betrag von 15 Mark gezahlt werden.

Bei den Staatsbesuchen löst die Verwaltung, wie Staatssekretär Griefel weiter erklärte, die Möglichkeit wolle, die den Kriegsoverrenten entomme.

### Beigelegter Streit um den Vadeanug.

Am preussischen Ministerium des Innern hat am 18. Oktober eine Besprechung mit den Vertretern der Vadeanug-Industrie und des Reichshandelsregisteramtes, die Besprechung hat zu einer Einigung über die Vadeanug über die polizeilichen Anforderungen an eine z. B. die Leistung geführt, die dem fiktiven Empfänger der Vadeanug entspricht.

Damit sind die neuen der Gesetz vom 28. September entstandenen Besonderen der beteiligten Wirtschaftskreise ausgeräumt.

Das technische Abkommen zwischen der Deutschen Reichspost und der Deutschen Volkspost über die Reichspost für die Wahlen vom 6. November unverändert erneuert worden.

### C. G. Kolbenheyer: Die Brücke.

Gesamtführung im Stadtheater Halle.

Es gibt Ähnlichkeiten zwischen Kolbenheyer's Jagd in ein Weidloch und seiner Brücke. Sie sind am stärksten in beiden Hauptcharakteren: In beiden ist Kolbenheyer die Begegnung des geistigen, angeschliffenen, aber auch für seine Grundhaltung eintretenden, sich daneben findenden Mannes in großen Strichen auftreten.

Die Brücke soll und vertritt vieles: sie soll Bindeglied sein zwischen alter und junger Generation, sie soll mehr, sie soll in Äußerlichkeiten zwischen Weiblich und Mächtig, zwischen Mann und Frau, zwischen Frau und Mann, zwischen den Geschlechtern, die sich aus der sozialen Verbindlichkeit ergeben. Neben Endos auch zwischen Dichter und Besucher. Hier scheint sie allerdings oft mehr schwankender etc.

Aus Kolbenheyer's Grundhaltung heraus mit diesen Wert verbunden werden. Der Mensch, der sich in einem Werk durchdringt, der mit ihm reist, der es zwingt, dessen Lebensworte ein Ziel erreicht, schafft in sich einen ständigen Grund, das richtige Augenmaß für den Wert seiner Arbeit, die ihm das neue Werden, das durch sein Schaffen und durch das der Wegbereiter vor ihm liegt entwickelt.

Darum entspricht auch der Gehalt, den Kolbenheyer in sein Werk hineinsetzt, zwischen alter und junger Generation: die ist revolutionär, kritisch, hat kein Auge für das Werk des Älteren, auf dem allein sie aufbauen kann; so der Dichter in seiner Anbahnung, so die Grundhaltung des Besuchers. Damit ist auch gleichzeitig der Ursprung aller Konflikte und Probleme gegeben, die sich in diesem ersten Spiel aufbauen, in einer solchen Dichtung allerdings, daß der Besucher davon beinahe zurücktreten kann.

Ein erfolgreicher Brückenbauer, erfahren,

# Das große Redewort der Deutschenationalen mit Goebbels.

In der „Neuen Welt“ in der Hafenzeitsung am Mittwochabend die vom Verband Großhändler der D.N.P. einberufenen öffentlichen Versammlung statt, in der der der Reichsminister für Ernährung, Dr. Goebbels, zwillingen den deutschenationalen Abgeordneten Steuer und Schmidt, Hannover, einerseits und dem Berliner Gauleiter der D.N.P., Dr. Goebbels andererseits hatten. Das Ergebnis eines vorausgegangenem mehrtägigen Arbeitstages war, daß Dr. Goebbels von dem Angebot der einseitigen Redezeit in der Mittwochperlammlung der D.N.P. Gebrauch machte, dagegen den angebotenen deutschenationalen Saalraum ablehnte. Es herrschte ein allgemeines Gefühl der Anspannung. Die Zaalöffnung um 11 Uhr leitete ein wahrer Sturm auf das Lokal ein, der von harten Polizeieinheiten in mehreren Reihen nur mühsam eingedämmt werden konnte. Wiederholt kam es zu erregten Anstößen zwischen den Einladenden und der Polizei.

Dem Ausprägredner Goebbels waren von den Veranstalter 200 Freisitzer für Mitglieder seiner Partei zur Verfügung gestellt. Die darüber hinaus verfügbaren Plätze, etwa 3000, waren bei der D.N.P. in den Reihen der reichslos veranordneten nationalsozialistischen Versammlungsbegehren viel eine zusammenhängende eigene Abteilung von 200 Leuten in Uniform auf, die SA-Mitglieder beim Betreten des Saales mit „Heil-Heil“ begrüßte. Der Minister Goebbels ergriffen von den Nationalsozialisten auch Graf Helldorf u. a.

Das Thema der Versammlung lautete: „Die wieder Parteien!“ Der erste deutscheationaler Redner, Schmidt, Hannover, erklärte eingehend, daß der Wahlkampf wie kein anderer die Eindeutigkeit der Volkswahlung des Vaterlandes gelte. Die Frage sei, wer sich daran beteilige. Er kritisierte dann den mit Hilfe der Nationalsozialisten zustande gekommenen Beschluß des Auswärtigen Ausschusses, der der außenpolitischen Erklärung der Reichsregierung um die Gleichberechtigung Deutschlands der Welt abtrude. Klein dritt zu traurige Vorgänge verfestigte die Forderung: „Die wieder Parteien!“ Unter großem Beifall betonte Schmidt, Hannover, dann den ausklagelichen der deutschenationalen Partei, die sich gegen die „Hinterlist“ des Jahres 1933 habe die nationale Angriffsbewegung um Jahre zurückgeworfen. Fast jeder Satz des Redners wurde von Beifallsstürmen aufgenommen.

Die anwesenden Parteiführer, die unter anderem als Organisator lösten wieder hundertfach Beifallsstürmen der Nationalsozialisten aus. Eingehender kam der deutscheationaler Redner auf die Harzburger Verhandlungen und die politischen Ereignisse nach Harzburg zu sprechen. Die Worte von Hitler, die sich darauf, daß während die kräftige Zunahmlichkeit der Nationalsozialisten gegen den roten Mordort vorgehe, die Führer der Partei kommunistische Anträge unterbreiten. Mit Schmidt, Hannover, dem nationalsozialistischen Redner, der Nationalsozialisten, daß die Deutschenationalen seit 1918 geladeten hätten als bei den Nationalsozialisten trüben

Sündenlästern und Zustimmungstrafe. Der Redner erwiderte in großer Erregung: „Haben Sie denn gar kein Gefühl dafür, wie Sie damit Männer beleidigen, die jahrelang an der Front gekämpft haben? Wo war 1918 die nationalsozialistische Partei?“ Die Reichsfront der parlamentarischen und außerparlamentarischen Kräfte von Harzburg hätte eine Reize nationale Reichsregierung schaffen und erfüllen können. Hitler habe es fast besten vorgezogen, hinter dem Rücken des Stahlhelm und der Deutschenationalen mit den Mittelparteien zu verhandeln, mit dem Ziel einer Kabinettsbildung mit Gehehr als Reichsminister und Brüning als Außenminister. In Dr. Goebbels richtete der deutscheationaler Redner die Frage, ob er die Erklärung eines nationalsozialistischen Abgeordneten „Unser Feind steht rechts!“ und ob er es billige, daß in Einigkeit von Berliner Nationalsozialisten die (jeden), weil der D.N.P. eine von der deutschenationalen Geschäftshilfe besetzt worden und durch die Gasse geehrt wurde. (Stürmische Beifallsstürme der deutschenationalen Versammlungsteilnehmer.) Schmidt, Hannover, schloß mit einer eindringlichen Mahnung zur nationalen Einigung. Die ganze Versammlung, Deutscheationalen sowohl wie Nationalsozialisten, sangen gemeinsam das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.

Dr. Goebbels, der mit hundertfachen Beifallsstürmen von den Nationalsozialisten begrüßt wurde, beschloß, es als tragisch, daß heute in Deutschland zwei nationale Parteien miteinander zu fechten hätten. Die Nationalsozialisten hätten sich im Verlaufe der Jahre manchmal von Personen trennen müssen, die nicht mit dem Zentrum verbanden, um das Parlament zu rücken, sondern um die Rechte des Volkes, die nun einmal in den Parteien zum Ausdruck kämen, zu verteidigen gegen eine Regierung, die nicht den mindesten Anhang im Volke habe. Frieder habe man die Nationalsozialisten nicht als „Hinterlist“ angesehen, weil die Illegalität geistlich geworden wäre, und heute wolle man sie zur Illegalität zwingen, weil die Reichsregierung auf illegalem Wege in einer Gefahr zu werden droht. Mit Recht habe Hitler erklärt, daß es nicht ausbleibe, daß es am 18. August an die Macht komme, sondern daß es darauf ankomme, ob er weiter in der Lage sei, sein Programm durchzuführen. Niemand hätten die Nationalsozialisten in den Verhandlungen mit dem Zentrum um ihre Programmpunkte verhandelt, sondern um das Programm Goebbels für ein Ministerium für Propaganda im Hinblick auf die Partei, die Harzburg sei ein Mißverständnis gewesen, denn die nationalen

zwischen ihm und dem Publikum. Diese Reden seien so solid gebaut wie die des Reichspräsidenten. Ein Lob für besetzte den Erbauer Freim im Sinne des Dichters, in Masse und Dichtung schon der Mann, der mit seinen Reden in einer von ihm mitgeschaffenen Welt steht, der durch nichts klein wird, der Dichtung gewohnt, im Spiel auch der Lieberge, die ständige, die Wilhelm Dürer's eine abgeklärte Erkenntnis, die gleich dem Brückenbauer die Dinge wehrt, impulsive Wesen, die nicht die Hände in den Schoß legen, die hier glückt und dort scheitert. In seinem Maßstab steht ganz Also den kämpfenden Menschen, der noch nicht die Grundlage gefunden, in dem Werte liegen, welche mit den Unwerten ringen. Sehr gerne sieht Dichtung in dem rüstigen Mensch, das alle Momente der Bestimmung vor den Ausdrücken seines Geistes gestallern. Gabriele Schneider gab in ihrer Tochterrolle das junge Mädchen wieder, die in der Welt ihren Platz ausfinden will, die aber deren Kampf hat um den rüstigen Mann, in der Welt die eigentliche Bestimmung zu entscheiden. Ihr Zusammenstoß mit dem schwankenden und weichen Dozenten Robert Johnson, der mit demüthiger Zurückhaltung die Figur belebte, noch abgemessen und klar. Von Andersens Bremermeister, der mit den Wölfen fecht, vertritt trotz der geringen Möglichkeiten keine starke Gabe der Darstellung. Heinz Behrens's zehnte verantwortliche Rolle als Richter, das ist wohl an die Vorrichtung des Richters. Das auf besetzte Theater schien der Dichtung sehr fühl gegenüberzusetzen. Der Beifall, dem Blumen verfließen, galt am Schluß mehr dem feinen Spiel als dem vor konfliktlichen fester bestehenden Werte.

Wände würden sich niemals am grünen Tisch einigen, sondern erst dann, wenn sich eine große Bewegung als Führerin durchgesetzt habe. Die Nationalsozialisten seien Gegner des Klassenkampfes, sie wünschten lieber den von links nach rechts. Sie könne man verlangen, daß Hitler sich als Vizekanzler hinter Papen stelle. Wenn Papen mit seiner Politik Schiffbruch leidet, so liebe er sich zurück und die Nation werde nicht erschüttert. Gehebe aber Hitler Schiffbruch, wäre Dr. Goebbels unter hunderttausend Deutschen in Deutschland 14 Millionen Deutsche ihre Hoffnung. Der Einfluß könne nur gemacht werden, wenn die Sicherheit besteht, daß er zum Erfolg führe. Goebbels schloß mit einem Ruf: „Heil auf den Weg, den die Partei uns trennen lassen werde.“

Als nach dem Abgeordneten Dr. Goebbels als zweiter deutscheationaler Redner der preussische Landtagsabgeordnete Steuer das Wort nahm und gleich am Anfang seiner Rede sagte, er fordere den Abgeordneten Dr. Goebbels auf, neben die Stammtische der Abgeordneten Schmidt seine Stammtische zu legen, gab es im Saale eine erhebliche Unruhe. Die Nationalsozialisten riefen: Deutschland ist das Deutschland der Nationalsozialisten, nicht das Deutschland der Abgeordneten Dr. Goebbels, erforderte sich der ganze Saal und sang geschlossen: Deutschland, Deutschland über alles. Darauf trat wieder Ruhe ein.

### Saalkampf in Stolp.

Die Deutscheationalen Volkspartei veranstaltete in Stolp am Mittwoch eine Saalkampfung, in der Rittergutsbesitzer von Fleiß-Schmengen sprach. Zahlreiche Nationalsozialisten verweigerten, den Redner durch Wohlwollen zu stören. Der Vortrag konnte jedoch zu Ende geführt werden. Als einziger Diskussionsredner richtete der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Grintz-Stettin außerordentlich heftige Angriffe gegen die Deutscheationalen. Als dann vom Fleiß-Schmengen ein Antrag auf die Deutscheationalen Monarchie über sich hinot“ ernannt, kam es zu einem allgemeinen Tumult. Die Nationalsozialisten verurteilten die Verharmlosung zu bringen, während der Deutscheationalen Saalkampf dies zu verhindern suchte. Es entstand eine Saalkampfung, wobei eine größere Anzahl Personen verletzt wurde.

Zu den Tumulten ist noch zu melden, daß von der Polizei auf der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Grintz-Stettin festgenommen wurden. Dieser hat durch den Ruf einer Forderung gegen den Vordienstlich einem Rittergutsbesitzer eine Forderung ausgetrieben.

Auf Ersuchen des Reichsgerichts wurde in der Gntz-Druckerei des Reichsministeriales in Berlin die Notationsmaschine beschlagnahmt.

Durch diese Maßnahme der Polizei wird das Erfinden der „Raten-Röhre“, sowie der Druck des Wahlmaterials der SPD, und die Ausführung sonstiger Druckarbeiten verhindert.

### Das Ende des Telegraphen?

Den internationalen Fernschlüsselreferat vor sich zu haben über zweiundzwanzig Kilometer hat kürzlich der französische Pilot Marcel Gaudin um mehr als 1500 Meter, nämlich von 228 Stundentelogramm auf 204, hinausgedrückt. Der Erfolg ist nun um so bemerkenswerter, als er mit einer verhältnismäßig kleinen Maschine gelang. Der bisherige Rekordhalter hatte sich eines 600-PS-Motors bedient. Sein Heberwindler mit dem „echt französischen“ Namen Gaudin lieferte es mit 200 Pferdestärken. Zudem war dieser Motor für den Vorkriegszeitpunkt gemacht. Die Maschine trug auf zweiundzwanzig Meter einen Flügel von 170 Kilogramm. Unter diesen Umständen erweist die in der „Rechnung für alle“ aufgeworfene Frage, wann ein Schnellreferat dieser Art den Telegraphen gänzlich ausankeln könnte, ist durchaus nicht abwegig. Identisch dürfte die Justiz durch das Flugzeug kaum viel länger Zeit beanspruchen. Eine 170 Kilogramm entsprechende etwa 8500 Briefen, die rund 4200 Mark Wert einbringen würden, wenn man für 20 Gramm 30 Pfennig hergeschickten Briefen, wie die Verwendung, besonders dünnen Briefpapiers, könnten sehr wohl in der Lage sein, das Flugzeug zu einem gefährlichen Nebenbuhler des Telegraphen zu machen, und dieser wird, wenn er nicht durch die in diesem Weltlauf Sieger bleibt. Dagegen dürfte die Verbesserung gewöhnlicher Briefe durch die Eisenbahn kaum beeinträchtigt werden können, da die Briefkäufe hier nicht zu schlagen ist.

### Kaffee Hag regt an, aber nicht auf!



# Neues vom Tage

## Sirschjagd im Wannsee.

Eine seltene Liebererfahrung erlebte der Besitzer einer am Wannsee gelegenen Villa. Als er in seinen Garten hinausritt, sah er sich plötzlich einem kapitalen Sirsch gegenüber, der anstehend von Hund und oder Spatzlergänger im Gummied aufschrie und auf seiner Brust in den Garten einbrannte war. Der Villenbesitzer verhandelte die Oberförsterei Grunewald, die zwei Förster entsandte, um den Sirsch „zu verhaften“. Das war jedoch leichter gesagt als getan. Das Tier wurde im Garten von den Förstern hart bedrängt, die ihm mit Schlingen und Striden zu Weibe gehen wollten, es ließ aber die Förster nicht an sich heran kommen, brach schließlich in das Nachbargrundstück ein und gewann von dort den Weg — in den Wannsee. Nun wurde ein Motorboot hergemaht, dem es mitten auf dem See erlag. Nach der Klüftung zu erreichen und nach mehreren Versuchen und harter Arbeit zu fesseln. Der Sirsch wurde an Land gebracht, dort auf ein Kissen verladen und nach der Oberförsterei Grunewald zurückgebracht, um dort im Gesehe wieder freigegeben zu werden. Da das Tier, ein Damhirsch, und zwar ein etwa vier Jahre alter Halbhußbock, nahezu zwei Meter hoch war, sein Transport mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden.

## Zur Kürsterei in Aobura.



Zellanlicht der ausgetriebenen Hochzeitsgesellschaft; im Vordergrund die Wege, die ein einziger junger König von Schweden tragen soll. Die Wege hat einen doppelten Boden, gefüllt mit Thüringer Erde — Erde aus der Heimat der Prinzessin Sibille.

## So baut die schiedliche „Kultur“ nation.

Ein wunderlicher Bau muß nach der Schilderung des „Sieve Snow“ das neue Palais der Finanzbehörde in Kopenhagen in der Skovvej sein; der Bau, der vier Millionen gekostet hat, ist sehr repräsentativ, doch habe er einen großen Fehler, der erst jetzt, nachdem dort amtierend wird, festgestellt worden ist. In der modernen Kletterei mit Spülleitung wurde der Mischbau an die Wasserleitung vergriffen. Infolge dessen wurden die Beamten vom Amtseifer erlöst, in dringenden Fällen das ungehörig laufende Schritte entgegen der Gewichte des Bezirksgefängnisses aufzuheben. Da aber auf diese Weise sehr viel Arbeitszeit verloren ging, trat der Amtseifer mit dem Chef des benachbarten Ergänzungsbezirkskommandos in Verbindung und erreichte schließlich, daß seine Beamten bis zur Abstellung der Mängel im Neubau die Aborte in diesem Gebäude benutzen darf.

## Prämien für Straßenbahn-Fahrgäste.



Auf eine originale Weise macht die Städtische Straßenbahn-Gesellschaft in Frankfurt a. M. den Verkehr ihren Verkehr zu beleben. Sie gab dem Publikum bekannt, daß jeder millionste Fahrgast eine Prämie von 10 Mark erhält, die sofort in bar ausgezahlt werden soll. Man hat berechnet, daß wöchentlich zweimal eine solche Prämie zur Verteilung gelangt und glaubt, daß die jährliche Ausgabe von etwa 1000 Mark durch die härtere Benutzung der Straßenbahnvielfach aufgewogen wird.

## Rätsel um Inzull.

### Eine merkwürdige Verfolgungsaffäre.

Kürzlich wurde eine Verfolgung des amerikanischen Bankiers Samuel Inzull eingeleitet, die zu einer Entdeckung in Athen führte, ohne daß aber die rechtlichen Grundlagen, die zu einer Verhaftung erforderlich sind, vorhanden gewesen wären. Ein Aufschrei lag nicht vor, ebensowenig ein Aufruf auf Auslieferung, denn die griechische Regierung jedoch ebenfalls nicht hatte nachkommen können, da das Auslieferungsabkommen zwischen Amerika und Griechenland wohl unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert und noch nicht rechtskräftig ist.

Samuel Inzull hatte gerade seinen Koffer getrunken und trat aus dem Hotel Grande Bretagne heraus, als er verhaftet wurde. Man hatte große Vorbereitungen getroffen und anschließend die Absicht, den bekannten Amerikaner auf „amerikanische“ Art und Weise einzufangen. Vor dem Hotel lagerten Autos an, deren

Chauffeurs alle verkleidete Geheimpolizisten waren, um sofort seiner habhaft zu werden, doch folgte Samuel Inzull den Schreien ohne Widerstand. Auf der Polizei wurde ihm ein besonderes Zimmer mit Bad eingeräumt, von einem nahen Hotel die Speisen geliefert. Doch bereits kurze Zeit darauf tauchten Zweifel über die Verhaftung der Verbindung auf, worauf der Verdacht bereits am nächsten Tage in ein Hotel gebracht und unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Wenige Stunden darauf sahen sich die Polizisten auf Befehl des zuständigen Gerichtes zurück. Die Nachprüfung des Falles hatte ergeben, daß Samuel Inzull entgegen dem griechischen Rechte verhaftet worden sei und daß selbst der amerikanisch-griechische Auslieferungsvertrag nur gemeine Verbrecher verfolge.

Im Polizeigebäude wurde Inzull von griechischen Journalisten überfallen, aber er schämte sich aus. Er erklärte nur, daß seine Verfolgung auf politische Intrigen zurückzuführen sein müßte, da er sich noch keine Verurteilung bewußt sei. Er und seine Frau hätten ihr Vermögen bei der Krise in Amerika verloren. Somit läßt er sich in seine Gewächse ein. Im Gegenteil, er läßt sich in guter Laune.

Inzull will nun, nachdem er in Freiheit gesetzt ist, weiter in Griechenland bleiben und nach dem Präsidentensitz nach Amerika zurückkehren, wo er nunmehr wohl ungeliebt leben zu können. In Italien wurde er von der italienischen Polizei scharf beobachtet, um da zwischen Italien und Amerika ein Aus-

lieferungsvertrag besteht, der auch die ihm nachgelagerten Verbrechen umfaßt, hätte er amerikanische Polizei nicht zu seiner Verhaftung schreiten, da der Antrag auf Auslieferung in Rom nicht eingegangen war. Inzull wurde diese Verfolgung in Rom unheimlich und er reiste im Auszuge nach Griechenland. Am Tage darauf traf in Rom der Auslieferungsantrag ein, aber Inzull war im letzten Augenblick rechtzeitig entflohen.

Die griechische Polizei hat bei der etwas nachgelagerten Verfolgung, die Verfolgungsaffäre das Nachsehen und erfahren, daß blinder Eifer nur Schaden kann.

Samuel Inzull erklärte gestern den Journalisten, daß er ein Telegramm erhalten habe, worin ihm mitgeteilt wurde, daß vier amerikanische Detektive nach Athen abgereist seien. Sie hätten den Aufruf, sich seiner zu bemächtigen, um ihn in ein Land zu verschleppen, das einen Auslieferungsvertrag mit der Regierung der Vereinigten Staaten abgeschlossen hat. Diese Nachricht sei Inzull die Versicherung gab, daß er keine Gefahr laufe. Wenn die amerikanischen Detektive tatsächlich nach Athen kommen sollten, müßten sie die griechischen Gesetze respektieren. Die gemachten Inzull voller Zufriedenheit.

Der Direktor des Touring-hotels in Mailand erhielt eine

### Geldstrafe von 500 Lire.

weil er die Ankunft Samuel Inzulls in seinem Hotel der Polizei nicht angezeigt hatte. Zuerst erklärte, daß Inzull sich ebenso wie alle Fremden polizeilich angemeldet hätten, daß der Meldestelle der Polizei zugegangen sei und daß diese keinerlei Maßnahmen gegen Inzull ergriffen hätte. Dennoch wurde der Hotelbesitzer mit der Zahlung von 500 Lire bestraft.

### Kabale Fußballspieler.

In Zandberg fand am Sonntag ein Aufschrei zwischen Zandbergorger und Karlsruher Spielern statt, wobei die Zandbergorger verloren. Hierbei erriet sie so in Wut, daß sie die Karlsruher überfielen und den Spielleiter der Karlsruher in den Zandbergorger See werfen wollten. Nur durch das Eingreifen tüchtiger Männer wurde der Karlsruher vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Vorfall ist der Polizei zur weiteren Untersuchung übergeben worden.

## Strafrechtliche Feuerwehrrückführung.

In Groß-Kenrich und Umgebung kamen in der letzten Zeit mehrfach Brandstiftungen vor, ohne daß der Täter ermittelt werden konnte. Schließlich wurde der Schuhmacherlehrling Diebel als Brandstifter festgenommen. Er gestand, insgesamt drei Brände angelegt zu haben. Ueber die Feuerwehrrückführung er aus, er habe bei dem ersten Brand nur Feuer sehen wollen. Bei dem zweiten Brand habe er auch die Müßigkeit, auf dem entgegengesetzten Ende des Dorfes eine Scheune in Brand zu setzen und einmaße zu leben, wie die Feuerwehr arbeite, wenn es an zwei verschiedenen Stellen brennt. Er gab weiter an, daß er noch sieben weitere Scheunen in Brand stecken wollte. Der jugendliche Brandstifter wurde in das Bezirksgefängnis in Gießen eingeliefert.

## Kommunistische Rabenväter.

### Um das Schicksal der ausgelegten Kinder.

Der Wohlfahrtsausschuß des Bezirksamtes Berlin-Mitte wird sich heute mit dem Schicksal der sieben Kinder befaßt, die von ihren Eltern kommunistischen Rabenvätern des Hauses Köpenicker Straße 34/35, nach einer Zunfttätigkeit im Wohlfahrtsamt ausgelegt worden sind. Der ganzen Sachlage nach ist damit zu rechnen, daß die Kinder noch einige Zeit im Waisenhaus in der Alten Jakobstraße, wohin sie nach ihrer Auslieferung gebracht wurden, verbleiben müssen.

Eine Kurlagerin des Wohlfahrtsamtes unterzog gestern den Däuerblind Köpenicker Straße 34/35, einer genauen Prüfung, um festzustellen, ob die Wohnungs- und Lebensverhältnisse dort wirklich so schlecht sind, daß die Kinder dort nicht länger verbleiben könnten. Ein endgültiges Gutachten auf Grund dieser Prüfung liegt noch nicht vor. Es dürfte jedoch dahin lauten, daß die Wohnungsbedingungen in der 2a feineswegs günstig sind, daß aber das skandalöse Auftreten der Familien im Wohlfahrtsamt keineswegs durch die Umstände gerechtfertigt wird, sondern nach wie vor als ein politischer Gemeinheitsbruch angesehen werden kann.

Während die Mütter der im Wohlfahrtsamt ausgelegten Kinder bereits geneigt sind, ihre Kinder wieder zurückzuholen, erklären die Väter, daß sie nicht eher im Waisenhaus in der Alten Jakobstraße erscheinen werden, als ihre Forderungen erfüllt seien. Das Bezirksamt beschäftigt sich mit der Frage, Mittel zum Ausbau des Hauses Köpenicker Str. 34/35 herbeizuschaffen, aber auch erst dann, wenn die Familien Einzugelassen eingereicht haben, auf keinen Fall aber auf dem Montag erfolgte Demonstration im Wohlfahrtsamt hin. Auch die Bezirksverammlung Mitte wird sich am Grund einer kommunikativen Anfrage mit der Angelegenheit beschäftigen.

## Der Mann mit zwei Ehefrauen.

### Ein tologischer Arbeitsstellennehmer lebt noch.

Eine seltsame Fügung des Schicksals ist jetzt einem deutschen Kriegsteilnehmer in Nordafrika, dem Fabrikarbeiter E. Hof W. bei Zandern, zum Verhängnis geworden. Seine mit ihm freigesetzte Ehefrau hatte seinerzeit die Nachricht erhalten, daß ihr Mann an einer Verwundung gestorben war. Er war bald danach mit ihren drei Kindern von Lübeck nach Hamburg gezogen und lebt dort seither von der Witwenrente.

Der kürzlich hat sich durch einen Zufall herausgestellt, daß ihr Mann nicht ist, sondern auf dem Hof W. in Nordafrika lebt. E. Hof W. aus dem Weltkrieg aus noch unbekanntem Grund nicht wieder zu seiner ersten Frau zurückgeführt, sondern kamte sich im abgetrennten Gebiete die Hofstelle und heiratete aus zweitem Male. Seine zweite Frau hat ihm zwei Kinder geschenkt. Wenn E. nicht jetzt Antrag auf Bezug der Witwenrentenabfindung gestellt hätte, würde es weiterhin unbekannt geblieben sein, daß er noch am Leben und zum zweiten Male verheiratet ist. Durch seinen Antrag auf Rentenbezug stellte sich auf Grund angelegter Ermittlungen nämlich heraus, daß seine in Hamburg wohnende Frau schon fast vielen Jahren die Mente besitzt. Welche gesetzlichen und strafrechtlichen Folgen sich aus diesem Fall für E. ergeben, bleibt abzuwarten.

### Der Arzt.

„Ja, mein lieber Herr Rechnungsrat, der Kurmittel im Baden ist zwar nicht gefährlich, ich würde Ihnen aber doch empfehlen, ihn etwas im Auge zu behalten!“

**Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Einen Eßlöffel voll Kornfrack mit einem Liter kochenden Wassers überbrühen, nicht kochen - den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen. Dann haben Sie das köstlich schmeckende und sehr preiswerte Kaffeegetränk.**

Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Beachten Sie deshalb den Hinweis auf dem bekannten grünen Paket.



### Aus Merseburg.

#### Neue Wohlfahrtsbriefmarken

Vom 1. November an werden die Postmarken und die Deutsche Post neue Wohlfahrtsbriefmarken zu 4, 6, 12, 25 und 40 Pf. vertreiben. Für die Marken wird ein Zu-



schlag von 2, 4, 8, 10 und 40 Pf. zuzurechnen der deutschen Wohlfahrtsbriefmarken. Die Marken zeigen folgende Bilder: 4 Pf. Wartburg, 6 Pf. Schloss Stolzenfels, 12 Pf. Burgo Mühlberg, 25 Pf. Schloss Bismarckstein, 40 Pf. Schloss Warburg.

#### Spendet zur Winterhilfe!

**Wir wollen helfen! Helft Alle mit!**  
Am kommenden Sonntag, dem 23. Oktober in der Zeit von 11.30 bis 14 Uhr werden die Kameraden des Stahlhelm und die Brüder des Jungdeutschen Orden Wohlfahrtsbriefmarken, Briefe und Schenkung für die Nothilfe der Stadt des kommenden Winters sammeln. Das Sammeln der Kammer und Fahrzeugen wird durch Trommelwirbel angeleitet. Die Helfer werden von Haus zu Haus gehen, und bereitgehaltenen Spenden in Empfang nehmen. Sehr erwünscht ist auch, daß die Spenden an die Fahrzeuggebeschränkt werden.

Ein schwerer Winter steht vor der Tür. Mühselige Nächtliebe, die aus freiem Willen hingibt, was sie entbehren kann, vermag viel. Sie muß neben die Anstrengungen von Reich, Kindern und Gemeindefreien, um die Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen vor der überhohen Not zu schützen. Daß diese Nächtliebe noch lebendig ist, hat der vorige Winter bewiesen. Trotz der Verarmung unseres Volkes wurde mehr gegeben, als je zuvor. Dank der großen Opfer aller dieser, denen es ernst war mit dem Worte: Wir wollen helfen!

War diese Hilfe auch befriedigend gegenüber der Not der Millionen, so hat sie doch in Hunderttausenden den Mut gekürzt in fast hoffnungsloser Lage anzuharren.

Auch in diesem Winter muß und wird die Lösung aller Deutschen, die guten Willens sind, lauten: Wir wollen helfen!

Ueber der Not kann die Einheit eines Volkes zerbauen. Die Not kann aber eben- so ein unheilvolles Band um ein Volk schlingen. Welche Wirkung die kommende Winter- not auf unser Volk haben wird, ist in die Hand unseres Volkes gelegt. Jeder, der lebt noch selbstständig an sich selbst denkt, ist ein Verbürdiger der Einheit. Jeder, der im rechten Geiste hilft, baut mit der Einheit und Zukunft unseres Volkes. Darum denkt an Deutschland und helfe!

Es wird gefehlet, in den Schränken und Truhen nachzufinden, und was man nicht unbedarft für sich selbst braucht, hinausgeben, damit der Bedürftigen geholfen wird. Der Einwohnerschaft von Merseburg wird dringend an Herz gelegt, die Helfer vom Stahlhelm und Jungdeutschen Orden nicht unverrichteter Sache und mit leeren Händen von ihren Türen gehen zu lassen. Wir wollen helfen!

Selbst auch ihr alle mit!

#### Regierungsrat Voitel wiederum Verbandswahlleiter.

Für die am 6. November stattfindende Reichstagswahl ist zum Verbandswahlleiter des Stahlfreibundes VII „Zacken-Züringen“ zunächst die Wahlkreise 10 Magdeburg (Regierungsbezirk Magdeburg und Anhalt), 11 Merseburg (Regierungsbezirk Merseburg) und 12 Thüringen (Thüringen, Regierungsbezirk Erfurt und Kreis Schmalkalden) Reichstagswahlkreise 10, 11, 12 zu seinem Stellvertreter Reichstagswahlleiter Freiherr von St. d. m. a. beide in Merseburg, ernannt worden. Verbindungsstellen nach § 16 des Reichswahlgesetzes sind dem Verbandswahlleiter während am 12. Tage vor dem Wahltag, also bis 26. Oktober, einzureichen.

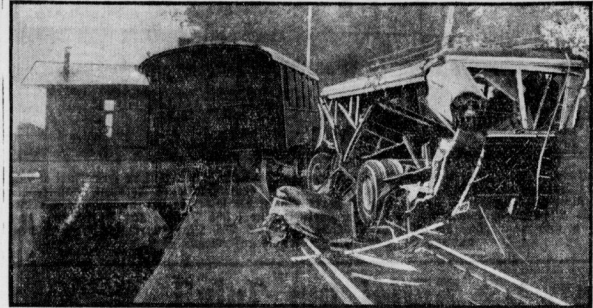
**Weiterverhörer** Als Freitag: anfangs ziemlich heiter, heute bei anfrühenden Winden Bewölkungszunahme. Inruhiges und unbefriedigendes Wetter mit Niederlagen wahrscheinlich.

# 3 Tote, 4 Schwerverletzte!

## Furchtbare Katastrophe eines Merseburger Kraftomnibus.

Der vollbesetzte Wagen vor Halle von einem Zuge der Heilshedder Eisenbahn erfasst und völlig zerkümmert! — Wahrscheinlich Strafverfahren gegen den Omnibus-Chauffeur.

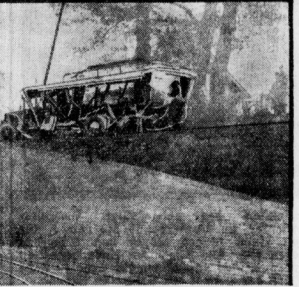
Gestern nachmittag ereignete sich an einem Heberweg der Halle-Heilshedder Eisenbahngesellschaft bei Pappendorf ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem der Merseburger Firma Emil Wächter gehörigen Omnibus der zwischen Halle und Niederelbchen verkehrt, und einem Personenzug der Halle-Heilshedder Eisenbahn. Der Führer des Omnibusses, Franz Langer, blieb völlig unverletzt. Von den übrigen Fahrgästen erlitten der 22 Jahre alte Wiesenthaler Schüler Kurt Müller, aus Bad Lauchbühl, leichtere Verletzungen an den Armen, der 23jährige Cantler Hermann Klotz, aus Schandorf, schwere Verletzungen am Kopf, am Brustbein sowie an den Armen, und Laterne den Warnungsblech. Die im Graben umgestürzte Lokomotive wird entweder mit Hilfe eines Krans gehoben oder unterbunt werden müssen.



Ueber die Schuldfrage bestehen zurzeit noch Zweifel. Erst die polizeiliche Untersuchung des furchtbaren Unglücksfalles dürfte hier Klarheit bringen. Wie wir hören, ist der Führer des verunglückten Omnibusses, Kurt Langer, der bei dem getöteten Autobesitzer Wächter in Arbeit stand, vollkommen zum Ammen gebracht. Die Polizei hielt am Donnerstag vormittag mit ihm an der Unfallstelle einen Vorkauf in der Richtung der Schuldfrage ab. Langer wird wahrscheinlich verhaftet werden und sich wegen Fahrlässigkeit zur Verantwortung verantworten haben. Den noch im Elisabeth-Frankenhaus liegenden Schwerverletzten geht es verhältnismäßig gut. Augenblicklich besteht bei ihnen ein Lebensgefahr, jedoch sind Komplikationen nicht ausgeschlossen.

#### Wartung, Brandgefahr!

Wenn der Winter ins Land kommt und die Läden zum ersten Mal wieder geheizt werden, ist leider mit erhöhter Brandgefahr zu rechnen. Vielfach zeigen die bestehenden Defekte Mängel, die sich vielleicht erst im Laufe des Sommers eingestellt haben. Die Schwerelektromotoren geben Miße bekommen, oder den Feuerungsöffnungen fehlen die vorgeschriebenen Schutzbleche. Unberücksichtigt sind die Rauchrohre unmittelbar an hölzernen Stellen oder durchgehenden. Bei Lagerung von Stroh, Heu und ähnlichen leicht entzündlichen Gegenständen auf Dachböden der Wohngebäude werden die nach den polizeilichen Bestimmungen vorgeschriebenen Entfernungen von Schornsteinen, Rauchrohren und Kaminrohren nicht innegehalten. Vielfach zeigen auch die Aufhängungen Mängel, oder zur Mischenabdomierung werden nicht verholzte Metallgefäße oder gar Holzgefäße oder Apparaturen benutzt, die zuweilen auf Böden oder unter Solktappens verschlagen abgestellt sind. Man sollte nicht zuletzt darauf, daß in den Unterstellräumen für Kraftfahrzeuge vorchriftsmäßige Heizungsanlagen aufgestellt sind. All diese Mängel können gegebenenfalls zur Folge haben, daß der Hausbesitzer im strafrechtlichen Bereich der Verantwortung gezogen wird.



Die erste Hilfe erwies den Verunglückten der Frau Dr. Gabel in aus Mitleiden. Sie sah zufällig an der Unfallstelle und als nächster zur Stelle und führte zusammen mit dem bereits 15 Minuten nach dem Unfall erschienenen Personal des Sanitätsamtes der Halle-Heilshedder Eisenbahngesellschaft weitere Hilfeleistungen aus. Auch die Hausbesitzer und die Arbeitervereine aus Halle waren herbeigeeilt.

#### Von einem Alf erschlagen!

Der furchtbare Herbststurm, der vorgestern über Merseburg wüthete, hat leider auch ein Todesopfer gefordert. Der Witwe W. W. B. stand sich mit ihrem dreijährigen Tochterchen in den Anlagen am Feldschloßweg, als plötzlich vom Sturm ein Alf heruntergerissen und mit solcher Wucht auf den Kopf des Kindes geschmettert wurde, daß es einen schweren Schädelbruch erlitt, an dem es dann im Krankenhaus starb.

Es hatte, wird wahrscheinlich auch in Merseburg großen Anschlag finden und dem Ballspiel Theater sowie dem Theaterverein neue Freunde zuleiten.

#### Heimatkundeverein eröffnet die Winterarbeit.

Der Verein für Heimatkunde nimmt jetzt ebenfalls seine Winterarbeit auf. Im „Alten Dehauer“ findet heute abend der erste Vortragsabend statt. Herr Lehrer K. G. W. Müller wird seinen Vortrag über Merseburger Dichtungsbilder bringen. In der Besonderen von denen der Gottardstraße. Im zweiten Vortrag wird Herr Lehrer K. G. W. Müller von der Wägenstraße sprechen. Wähe insbesondere die Auswörter der Gottardstraße, sind herzlich willkommen.

#### Berner Trenner dirigiert am Großwägen Stadtheater.

Der Sohn des Kirchenmusikdirektors Wilhelm Trenner, Berner Trenner, hat mit Beginn der Winterperiode seine Tätigkeit als erster Kapellmeister am Großwägen Stadtheater aufgenommen.

Heilshedder Eisenbahn. Während der Fahrt des Wagens völlig unverletzt davonkam, wurde der Fahrgast des Omnibusses, Emil Wächter aus Merseburg, der zufällig mitfuhr, und eine Mittelfinger sofort geliet, während drei weitere Fahrgäste schwer und zwei leichter verletzt wurden. Vom Bedienungspersonal der Lokomotive wurden der Lokomotivführer und sein Helfer durch ausströmenden Dampf schwer verbrüht. Der Lokomotivführer ist noch gestern seinen schweren Verletzungen erlegen.

In dem Zusammenstoß erlitten wir noch folgende Einzelheiten: Die Schwante an der Heilshedder Bahn beim Pappendorfer Heberweg war durch den Sturm der letzten Nacht so schwer beschädigt worden, daß sie nicht mehr betriebsfähig war. Am Mittwoch mittag hatten Bahnbeamte daher die Schwantenkäbe abmontiert und einzelne Teile zur Reparatur in die Schmiede gegeben. Zur Sicherheit hatte man an dem Bahnübergang einen Bahnbeamten mit einer roten Fahne aufgestellt, der ankommende Fahrzeuge und Fußgänger durch Winkeln zu warnen und abzukloppen hatte.

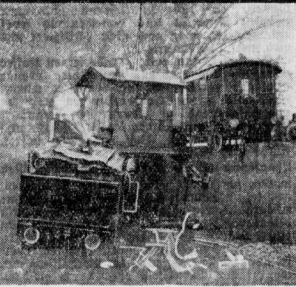
Um 14.15 Uhr kam aus Richtung Niederelbchen der Güllmer Personenzug 35, den der Beamte durch Winkeln zum Langsamfahren veranlaßte. Vor dem Heberweg war ein bereits abgeleitetes Fahrzeug und Fußgänger, die durch den Sturm angefallen worden waren. Unter ihnen befand sich auch der Omnibus der primaten Kraftwerkshalle — Niederelbchen, deren Fahrer, wie bereits erwähnt, die Merseburger Firma Emil Wächter, Autobus-Betrieb und Verkehrsrohr, ist.

Der Führer des Wagens, der Chauffeur Langer, war wohl des Warnens müde geworden und verfuhr trotz der Warnungsgeschehen des Eisenbahnbeamten die Schienen zu überqueren. Als er in der Mitte der Gleisbreite angekommen war, brach der Zug heran und ergriff den linken Teil des Omnibusses. Die Lokomotive hob den schweren Omnibus vor sich her und schlenbete ihn gegen einen Baum, wobei der Omnibus vollständig zerkümmert wurde. Die Lokomotive wurde durch den Anstoß aus den Schienen geschoben. Sie fuhrle den etwa 4 Meter tiefen Abhang hinunter, überfiel sich wieder Male und kam wunderbarerweise wieder auf die Bahnen zu stehen. Das Bedienungspersonal der Lokomotive konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurde mit in die Tiefe gerissen. Bei dem Sturz wurde die Lokomotive so schwer beschädigt, daß Dampf und heißes Wasser aus den Rissen herausströmten und den 55 Jahre alten Lokomotivführer Otto P. A. sowie die 43jährigen Bedienungspersonalführer Wilhelm Klotz, der als Fahrer fungierte, schwer verbrühten. Während Klaus wahrscheinlich am Leben erhalten bleiben kann, ist der Führer Otto P. A. bereits am Mittwoch um 22.15 Uhr seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Der Omnibus wurde vollständig zerkümmert. Von seinen Insassen wurden zwei Personen und zwar der Fahrgast des Kraftomnibusses, Emil Wächter, und das 23jährige Fräulein Ilse Kirck aus Bad Lauchbühl, durch den Zusammenstoß sofort getötet.

Der Führer des Omnibusses, Franz Langer, blieb völlig unverletzt. Von den übrigen Fahrgästen erlitten der 22 Jahre alte Wiesenthaler Schüler Kurt Müller, aus Bad Lauchbühl, leichtere Verletzungen an den Armen, der 23jährige Cantler Hermann Klotz, aus Schandorf, schwere Verletzungen am Kopf, am Brustbein sowie an den Armen, und Laterne den Warnungsblech. Die im Graben umgestürzte Lokomotive wird entweder mit Hilfe eines Krans gehoben oder unterbunt werden müssen.

der 23jährige Lehrer Walter Schulze aus Arnstedt einen Bruch des Schultergelenks, die 27jährige Frau Focke Wolke aus Niederelbchen schwere Rippenverletzungen und die 37 Jahre alte Frau Auguste Zeigler aus Now an Charlottenburg leichtere Verletzungen. Die beiden Leichtverletzten konnten nach Anlegung von Verbänden alsbald wieder aus dem Elisabeth-Frankenhaus in Halle, in das die Verunglückten mit Kraftfahrzeugen befördert worden waren, entlassen werden.



Die erste Hilfe erwies den Verunglückten der Frau Dr. Gabel in aus Mitleiden. Sie sah zufällig an der Unfallstelle und als nächster zur Stelle und führte zusammen mit dem bereits 15 Minuten nach dem Unfall erschienenen Personal des Sanitätsamtes der Halle-Heilshedder Eisenbahngesellschaft weitere Hilfeleistungen aus. Auch die Hausbesitzer und die Arbeitervereine aus Halle waren herbeigeeilt.

#### Morgen: „Minna von Barnhelm“.

Am Freitag veranstaltet das Merseburger Großwägenstadtheater einen klassischen Musikabend, bei dem Festings „Minna von Barnhelm“ zur Aufführung gelangt. Festings „Minna von Barnhelm“ ist bahnbrechend für die gesamte deutsche Musikliteratur geworden und kann wohl als das erste deutsche Musikspiel überhaupt bezeichnet werden. Festing hat mit Recht über Festing gesagt: „Festing wollte den Titel eines Genies von sich abweisen, aber seine dauernden Wirkungen zeigen wider ihn selber.“ — In dieser Hinsicht zu anderen literarischen Aufführungen erhalten Schüler am Freitag den Abend „Minna von Barnhelm“ zu 40 Pfennig.

#### Sie stellen sich vor!

Eine Werbeveranstaltung des Hallischen Stadtheaters in Merseburg. Dem Merseburger Theaterpublikum werden sich am Sonntag, dem 30. Oktober, 11.30 Uhr, im Uniontheater in einer Werbeveranstaltung die neuen Mitglieder des Stadtheaters Halle vorstellen. Diese Werbeveranstaltung, die in Halle seinerzeit großen Er-



Alte der Heimat

Batemord

In Gegenwart der Mutter und des Bruders. Braunsdorf (Wittenberg). Ein Mordfall, der bereits einige Monate zurückliegt, hat jetzt eine überraschende Milderung gefunden. Am 14. April wurde hier der 57 Jahre alte Hansler Wist in einem Schuppen erschlagen.

Der erschossene Wilderer retrognostiziert.

Gratz-Baherwitz. Wir berichten bereits am Mittwoch über den Zusammenstoß, den der Räuber des Rittergutes Bergau bei Gratz-Baherwitz am Montagabend mit zwei Wilderern hatte.

Keine Arbeitslosen mehr.

Schierau. In unserer Gemeinde und im Nachbarort Priozar gibt es keine Arbeitslosen! Dank dem Entzagenkommen des Herrn Dr. Guttschuetz, werden alle Arbeitslosen auf den beiden Rittergütern beschäftigt.

Keine Bürgschaft für den Bauverein.

Wittenfeld. In geselliger Sitzung der Stadtvorordneten wurde der Magistratsbeschluss vom 14. Oktober abgelehnt, wonach die Stadt die Trägerschaft für ein zur Verzierung des Gemeinwerts Wohnbauvereins v.a. Wittenfeld (S. m. B. S.) statufertes Staatsdarlehen von 95.000 M. übernehmen sollte.

Um einen Tag Roman von Wilhelm Heberst

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gegen Morgen zu erköpft sich die unendliche Natur des Hans Thoms, und er kann schlafen, keinen gescheiterten Gedenksdienst, ein Fieberdämmern, in dem die durch das Hirn jagenden Bilder verschommen über die Lippen treten.

12. Kapitel.

Ueber den Herzogen wird der Himmel mattgrau und geht dann ganz langsam in ein blaues, rotes Schimmern über. Die Feuerwagen um den Goldblach herum sind zum Teil auf brandigen Feuerstellen eingestürzt.

Anschlag auf den Wiesbaden-Berliner D-Zug? Ein Hemmchuh auf den Schienen.

Berga. Dienstag Abend fuhr ein Landwirt aus Berga über einen Eisenbahnübergang in der Nähe der Station Berga-Redba. Beim Beobachten der Schienen lag er in etwa 70 Meter Entfernung einen dunklen Punkt auf dem Schienenniveau.

Der Landwirt erstarrte auf der Station Berga-Redba Anzuge. Die sofort eingeleitete Untersuchung hatte noch kein Ergebnis. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Bahnhofsverwalter verhaftet.

Der Heringer Leichenfund aufgelklärt.

Heringsen. Der Leichenfund an der Bahndirektion scheint jetzt vollständig geklärt zu sein. Die Tote ist auf Grund der Personal-

Die Rachehat an dem Bulgaren Dimitroff. Rasende Eifer sucht eines Ghemannes. - Vier Personen verhaftet. - Volle Aufklärung durch ein Geständnis.

Leipzig. Durch Zusammenarbeit der Wiener, Leipziger und Chemnitzer Polizei konnte jetzt der rasenhafte Mord, der vor zwei Wochen auf der Landstraße Wien-Walgau während einer Autofahrt an dem Direktor der Bulgargrischen Getreidehandels-Gesellschaft Sofia, Krum Dimitroff, verübt worden ist - wir hatten darüber berichtet - vollkommen aufgeklärt werden.

Schirmer lernte seine Frau, die mit dem Mädchenamen Wally noch hieß, durch Zufall kennen. Vor der Verlobung machte das Mädchen das Geständnis, daß es einige Jahre vorher zu dem bulgarischen Studenten Krum Dimitroff, der damals in Deutschland gelebt, hatte, in Beziehungen gestanden habe.

Handlungsbericht durch A. Beebeich, München

beschreibung aus Berlin als die 24jährige Kinderärztin Henny Goldstein aus Berlin (Märk) identifiziert. Frä. Goldstein war bei dem Erziehungsheim Weichselbach beschäftigt gewesen und hatte ihre Stellung am 1. November gekündigt. Vor einigen Tagen hatte sie ihre Verlobung in Frankfurt (Main) telegraphisch davon noch kündigen, daß sie sich verheiratet sei.

Beim Fleischöffnen die Pulsader aufgeschnitten.

Badenhausen. Beim Öffnen einer Weinflasche mit dem Korkenzieher hatte ein Arbeiter das Fleisch der Halsadern an der Pulsader aufgeschnitten.

Gedenkstunde für Dr. Schiele.

Namburg. Hier fand eine Gedenkstunde für den letzten verstorbenen Politiker Dr. Georg Wilhelm Schiele statt. Farrer Dr. Traub widmete dem Entschlafenen herliche Worte des Gedenkens und gab einen Überblick über die vaterländische Arbeit Schieles.

Geständnis für eine Revolververhöhn.

Naedlitz. Die Frau eines Arbeiters hatte sich vor einigen Wochen einen Mann, der ihr durch verlassene Straßen nachgegangen war, denart bedroht gefühlt, daß sie kurzerhand einen Revolver aus ihrer Handtasche zog und nach kurzem Wortwechsel ihrem Verfolger auf offener Straße fünf Kugeln in den Rücken jagte.

Schirmer hatte mit dem Chauffeur verabredet, eine Pann vorzutauschen, den Wagen zum Galten zu bringen und dann Dimitroff zu täteln. Goldbi hielt auch auf der Fahrt tatsächlich den Wagen an, so man sich aber in der Nähe eines Wohnhauses befand, wurde der Motor verstoppt. Sie führten weiter. Erst auf dem halben Wege zwischen St. Pölten und Vins wandte sich Schirmer plötzlich an den Bulgaren und rief ihm zu: 'Krum! Du Wally noch? Grammet du dich noch an Wally noch?' Ohne den verblüfften Bulgaren zu Worte kommen zu lassen, küßte er ihm eine Decke über den Kopf und schloß die Tür mit einem Schrauben Schlüssel auf sich ein.

Goldbi hatte inzwischen den Wagen zum Galten gebracht, holte eine Pistole hervor und leute auf den ihm heranziehenden Schirmer an. Schließlich wurde Dimitroff aus dem Auto gestochen. Als er auf dem Boden lag, entriß Schirmer dem Chauffeur die Pistole. Im selben Augenblick warf sich ihm seine Frau in die Arme und rief: 'Ach, er ist tot! Ich will, um Gottes Willen!' Es war aber schon zu spät. Schirmer jagte dem Bulgaren hinterher drei Kugeln in den Kopf. Die Verste wurde noch etwa vier Stunden im Auto mitgeführt und schließlich in den Waldflur geworfen, wo man sie bald darauf fand.

Beim Fleischöffnen die Pulsader aufgeschnitten.

Badenhausen. Beim Öffnen einer Weinflasche mit dem Korkenzieher hatte ein Arbeiter das Fleisch der Halsadern an der Pulsader aufgeschnitten.

Gedenkstunde für Dr. Schiele.

Namburg. Hier fand eine Gedenkstunde für den letzten verstorbenen Politiker Dr. Georg Wilhelm Schiele statt. Farrer Dr. Traub widmete dem Entschlafenen herliche Worte des Gedenkens und gab einen Überblick über die vaterländische Arbeit Schieles.

Geständnis für eine Revolververhöhn.

Naedlitz. Die Frau eines Arbeiters hatte sich vor einigen Wochen einen Mann, der ihr durch verlassene Straßen nachgegangen war, denart bedroht gefühlt, daß sie kurzerhand einen Revolver aus ihrer Handtasche zog und nach kurzem Wortwechsel ihrem Verfolger auf offener Straße fünf Kugeln in den Rücken jagte.

unter und fällt unten zu einem neuen besseren Schlaf in sein Bett.

Und wieder legt sich der Doktor an das ruhende des Lager und schaut den Toni an, als wollte er auf eine Offenbarung warten, die unter der stillen Masse des sanfter gezeichneten Gesichts leuchtig glüht, bis der helle Morgen kommt.

Schon steigt er jetzt über die Berge auf. Ein Bündel glühender Strahlen schneidet die Sonne, ehe sie das Abendrot mit goldenem Schimmer erfüllt, als ihre Väter voraus übergliebt die leichten Schimmelwolken mit Purpur und weiß den Gefang der Ägael in Feld und Wald.

Nachdem der Arzt aus Fenster und zieht herab tritt er, Der Bäuerin und auch der Welt nicht mehr als ein Mensch ist, der hätte das Gesicht des Toni lieber in dem belebenden Strahl des Morgenlichtes gesehen als in dem künstlichen Dämmern, der nun wieder über der Erde bräutet.

Nachdem der Arzt aus Fenster und zieht herab tritt er, Der Bäuerin und auch der Welt nicht mehr als ein Mensch ist, der hätte das Gesicht des Toni lieber in dem belebenden Strahl des Morgenlichtes gesehen als in dem künstlichen Dämmern, der nun wieder über der Erde bräutet.

Nachdem der Arzt aus Fenster und zieht herab tritt er, Der Bäuerin und auch der Welt nicht mehr als ein Mensch ist, der hätte das Gesicht des Toni lieber in dem belebenden Strahl des Morgenlichtes gesehen als in dem künstlichen Dämmern, der nun wieder über der Erde bräutet.

Nachdem der Arzt aus Fenster und zieht herab tritt er, Der Bäuerin und auch der Welt nicht mehr als ein Mensch ist, der hätte das Gesicht des Toni lieber in dem belebenden Strahl des Morgenlichtes gesehen als in dem künstlichen Dämmern, der nun wieder über der Erde bräutet.

Er biegt den Beigelenger der linken Hand, wie wenn er es mit dem Kleinsten versuchen wollte, was seine Muskeln noch vermögen. Dann hebt er die Hand und läßt sie wieder auf das Keintuch gleiten. Sechs Augen folgen jedem Schritt gegen Schiele hin, denn sie folgt das Bewegungslinien anfangen von einem betretenden Zeiger an. Die Welt steht hell und brennt sich über das Gesicht, um seinen Namen zu sprechen, sobald sich ihm die Lippen rühren.

Er soll wissen, daß sie bei ihm war, ist und immer bleiben wird, mag's noch schlimmer kommen, als es vorher gewesen. An ihrer Schulter drängt sich der Kopf der Bäuerin heran und der Doktor muß, um noch einen Blick auf das Gesicht zu bewahren, unten am Bettend sich ganz weit nach rechts wenden. So schaut er, jede Muskelspannung, auf den jungen Bauern hin.

Nun haben sich die Lider und finfen sofort wieder herab. Um den Mund liegt ein kleines Lächeln, das gleich wieder verschwunden ist.

'Toni!' sagt sein Weib. Wie ein Aemhauch nur flüßt der Klang an sein Ohr. Da hebt er die Lider aufs neue. Hoch und höher schweben die Dedern von den Augen und kehren nicht wieder zurück.

'Wally!' murmelt er und blidit sie an. 'Toni!' stiert es von ihren Lippen. Der heile, inebende Aufbruch tief im Herzen schließt wie ein leiches Vogelgeschwiffen von den Lippen. Beide Hände geht sie in zitternden Handst und läßt langsam um feingestrirnt gleiten und ihr Mund läßt den letzten, alle Sinne vergehen ihr und ihm...

Die Bäuerin hat herr nach ihm gesehen, ihr Kopf aufgefunden und geht vor die Tür. Dort wirt sie sich auf die Erde, legt den Kopf an die Wand und hebt einen Mutzdruck, der rein und hellig ist, daß ihm der beneideten Engel einer auf goldener Stufe als Morgenröthe der Schöpfung vor den Welt wachen bringt. Drinnen aber liegt der Doktor. Die Augen stellen ihn voller Tränen und...







# Die Junge Welt

Jugendbeilage des „W.-F.“

## Der älteste Baum der Welt.

Walter Brandstätter schreibt aus Mexiko:

In unserer kleinen Stadt Santa Maria del Tule in Mexiko gibt es nicht viel Sehenswerthes, jedenfalls, was wir hier sehenswerter nennen. Denn Indianer, die mit ihren Eltern herumziehen und Topfwaren verkaufen, Indianerweiber vor ihren Häutchen, die auf hohen Steinen Tortillas, flache Brötchen aus Maismehl, backen.

Aber doch haben wir hier etwas, das keineswegs nicht in der ganzen Welt sich wiederfindet, das die alten Griechen gewiß zu den Weltwundern gerechnet hätten — hier in Santa Maria del Tule steht der älteste Baum der Welt. Man nennt ihn hier, die Zypresse des Monteuma, nach dem unglücklichen König der einen schrecklichen Tod unter den eroberten Spaniern des Cortez erlitt. Damals schon stand der Baum und Cortez berichte es seinen König nach Spanien, wels ein Wunderwerk die Natur geschaffen hat. 50 Meter hoch ist und einen Stammumfang von 44 Metern hat.

Sein Neizender, der nach Mexiko kam, verstaunte es diesen Baum zu betrachten und niemand ging ohne Ergötzenheit von dem Friedhof, auf dem er steht. Späterer Zeiten bemesselten die 6000 Jahre und blickten ihn „nur“ 4 Jahrtausende an. Es wird in unserer Vortellungsart seinen Unterirdigen machen, ob es nun 6 oder 4 Jahrtausende sind, die dieser Baum gesehen hat. Einen wirklichen Begriff von der Zeit fassen wir uns natürlich überhaupt nicht machen. Wir können uns nur die Ereignisse uns Gedächtnis rufen, die dieser Baum erlebt hat. Zweitausend Jahre war er schon alt, als Jesus lebte, Moses das Gesetz gab, die Araber, die das Land eroberten, Alexander der Große, der nach Indien, — alles fand zu seinen Zeiten statt. Wenn er einst stirbt und man seinen gewaltigen Leib mit Maschinen durchschneiden wird, dann erstreckt die Geschichte von Jahrtausenden, nicht nur, so wie der Baum sie erlebt, nach guten und schlechten Zeiten, nach glänzenden und unglücklichen. Aus den Jahresringen wird man herauslesen können, wie Sonne und Regen über die Erde in jedem dieser Jahre hingegossen hat, wie die Jahre warm und kalt und wenn der Baum fröhlich war, wenn es ihm besonders gut erging. Denn alle Zeichen der Zeit sind eingepreßt in den Jahresringen des Stammes, deren Breite und Kraft Ausfand gibt über Ernährung und Befinden des Stammes. Solche Studien kann ihr schon treiben, wenn ihr im Walde frisch geschnittenen Holz steht. Ihr zählt an den Ringen das Alter und könnt die verschiedenen Jahre in ihrer Wirkung auf den Baum miteinander vergleichen. Einmalige, langweilige, kühle Jahre geben breite Ringe, dicke, kalte Jahre lassen die Ringe schmal bleiben.

## Hotus-Notus.

Sellmut hatte Geburtstag. Er lud sich seinen Freund Erwin ein, und nachdem die beiden Jungen bei Kaffee und Kuchen tüchtig geschmaußt hatten, vollführten sie allerhand Jambertumstücken und gaben sich Scherzfragen auf.

„Wißt du denn“, fragte Sellmut, „wer es von beiden schwerer hat — der Kaffee oder der Tee?“

Erwin mußte darauf nicht zu antworten. „Ganz einfach“, meinte Sellmut, „der Tee hat es schwerer; denn der Kaffee kann sich sehen, aber der Tee muß sich hören.“

Darüber lachte Erwin laut auf. „Aber nun werde ich dir einmal etwas Schönes zeigen. Bringe einmal einen Zettel und Bleistift und schreibe, ohne daß ich es sehen kann, irgendein Wort auf den Zettel. Ich werde dann mit dir allerdings vornehmen und die darauf lazen, was darauf steht.“

„Na, da bist du wirklich schlau!“, lachte Sellmut und brachte schon das Beschriftete in einer Zimmerdecke schrieb er den Namen seiner Schwester Ettriede auf den Zettel.

„Gut“, meinte Erwin. „Nun ist einmal was ich dir beschreiben. Zunächst fahre der Zettel und trage ihn in die des Zimmers. Nun lege den Zettel auf den Boden. Blicke ihn scharf an, denke an das Wort das du darauf geschrieben hast und bedecke ihn dabei vollständig mit deinem linken Fuß.“

Sellmut führte das alles aus und sagte lachend: „Na, nun los, Herr Zimmermeister; was steht denn auf dem Zettel?“

Erwin machte bestimmte Bewegungen, drehte sich im Kreis, schaute aus und meinte dann mühsam mit tobenem Gesicht: „Du mit deinem linken Fuß steht darauf!“

## Wie die Störche Gericht halten.

Von Gottfried Neuhagen.

Es ist schon oft beobachtet worden, daß sich die Störche, bevor sie ihren Wanderzug nach dem Süden unternehmen, auf einer Stelle zusammenfinden, um — wie das Volk sagt — „zu Gericht zu sitzen“. Sie schließen dann einen förmlichen Kreis, in dessen Mitte sich ein oder zwei Störche befinden, die sie nach langem Geschwapper überfallen und töten.

Als ich über den eigentlichen Vorgang einen alten Schäfer befragte, nickte dieser mit dem Kopfe und sagte:

„Die Sache hat ihre Bewandnis. Erst im letzten Herbst kam ich einer solchen Gerichtsitzung beiwohnen.“

„Ich sah mit meiner Weidenpfeife unter der alten Linde und piff ein lustig Liedel. Plötzlich gewahrte ich eine ganze Reihe Störche, die je näher sie kamen, desto tiefer flogen, um endlich auf der Rasenfläche haltzumachen. Natürlich stellte ich sofort meine Pfeife ein und rief meinem behelenden Hund zu: „Kuh! Kuh!“ In meiner Verwunderung sah ich nun, wie die Störche laut klappernd um einen anderen Storch, der sich von ihnen durch nichts unterscheiden, einen diesen Kreis schloßen. Nachdem sie eine Zeit ihre Flügel gerührt hatten, wurde es auf einmal ganz still. Ein alter großer Storchvater rechte den Kopf in die Höhe und begann ein einartiges Geschwapper, das ich mir mit folgenden Worten deutete: „Gut mir ansehe! Nicht nach dem Sonnenlande unternehmen, wollen wir über unsern verdorbenen Kameraden, genannt „der Bie von Landgut“, Gericht halten. Denn was er verbrochen hat, ist geradezu ihauvervoll.“

(Heißiges Geschwapper aller Störche)  
„Sucht hat er die armen Kinder der Storchfamilie „Kietern“ ohne jede Ursache aus dem Neste gemorfen, so daß eins von ihnen das Bein brach, während sich ein anderes beinahe die Flügel zerbrach. Was gehört einer solchen Tat?“

„Schwere Strafe“, hieß es alleseitig, „schwere Strafe!“

„Der Ansicht bin ich auch“, fuhr der Storchvater fort. „Aber das ist erst Numero eins. Nach dieser schrecklichen Tat floh er zur Familie „Birkeneck“ auf das Gemeindegut und hatte der kranken Frau unarmherzig auf dem Kopfe herum. Was gebührt dieser Tat?“

„Zwei Jahre Strafe“, hieß es alleseitig, „zwei Jahre Strafe!“

„Der Storchvater nickte. „Und endlich“, sagte er, „schätzte er mein Nest, das ich mit mir so vieler Mühe und Sorgfalt gebaut hatte, und — warf mein Junges in den nahen Teich, das es elend ertrank! Was gebührt einer solchen Tat?“

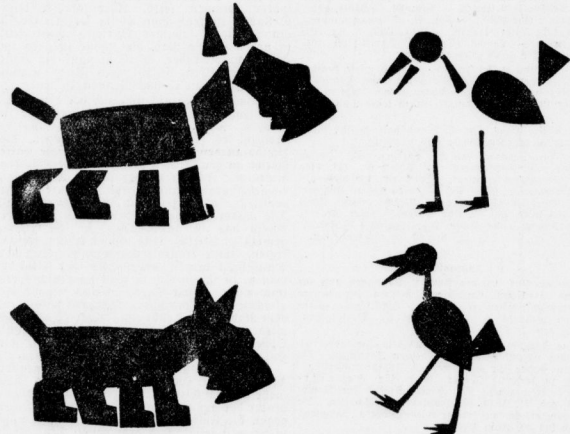
„Dreißig Jahre Strafe“, hieß es alleseitig, „dreißig Jahre Strafe!“

Ein heftiges Geschwapper wurde laut; alle Störche drangen auf den Geschätzten ein, und jeder gab ihm einen wohlverdienten Klapp. Denn floh die Gesellschaft auf und war bald meinen Flüssen entflohen. Der gerichete Storch aber steht noch heute in meiner Kammer, denn ich habe ihn ausgestopft. Wer ihn sehen will, kann ihn sehen.“

## Schattenspiele.

Wenn ihr Bilder aus schwarzem Papier ausschneidet, so könnt ihr eigentlich nicht recht viel damit zum Spielen anfangen. Ich

Dazu schneidet ihr den Gegenstand — Menschen oder Tiere — nicht im Ganschen aus, sondern ihr schneidet jedes Glied be-



will euch nun zeigen, wie ihr euch noch einen besonders Spass mit diesen Schattenspielen machen könnt.

sonders. Allerdings braucht ihr, um das Bild nicht zu schnell zu verderben, besonders dickes Papier, dunklen, am besten natürlich

## Schadenfreude ist nicht immer die reinste Freude.



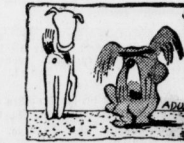
Ärgerlich geht die zwei Papstler. „Brumm“, hört man die Biene schreien.



Doch die Freude kam zu früh. Schon warf ihm das Stierweib!



Fort fährt; während zu ihr hin, Zitz denkt, „Gleich fängt sie ihn.“



Sie hat sich Eilf schmerzgeragt. „Was hat's rechter nicht gehört!“

schwarzen Karton und zwar bequält ihr euch nicht mit dem einzelnen Kopf. Sein uhm, sondern, ihr laßt an der Unmöglichkeit noch ein längeres Stück stehen. Nun könnt ihr das Ganze zusammenheften und durch Verflechten der Glieder eine Menge verschiedener Situationen hervorzuheben. Ihr könnt den Vogel seinen Schmelz schlecken lassen und seine Beine zusammenstellen oder ihn den Kopf rückwärts drehen lassen — kurz, es ist, als ob die Geschöpfe lebten, und ihr findet nebenbei die Bewegungen der Tiere. Nun bequält euch nicht mit diesen kleinen Modellen, sondern bemüht euch, neue Sachen auszudenken.

## Was ich gern im Radio höre.

Ich höre nicht gern Radio, wenn Große dabei sind. Entweder sie schalten irgendetwas ein, was nicht schön ist, Sprüche oder Müß, die ich nicht kenne. Oder wenn sie meine Lieblingslachen einschalten, dann ist es nicht schön, wenn sie dabei stehen, sie verstehen ja doch nicht, weshalb das gerade mir gefällt. Am liebsten habe ich Sachen, die ich schon von früher her kenne, Märchen und Anekdoten. Da kann man immer so schön bei denken, oder an Ausflüge, bei denen man das Vieh fängt, oder an Schulfest, die so lustig waren, weil ich das Gedicht „Am Baum im grünen Bettchen“ bloß bis zur zweiten Strophe konnte und die dritte zuerst abhört nicht begriff.

Noch lieber aber habe ich Sachen, die von Kindern gemacht werden. Man kann sich viel besser alles vorstellen, wenn ein Junge es sagt, als wenn es ein Großer ganz lange auseinandersetzt. Es hört sich viel schöner an, wenn Kinder singen, als bei Erwachsenen. Besonders bei Tänzchen hat man immer Angst, sie fippen mit der Stimme über. Kinder wissen auch viel besser, was wir gern haben. Die Märchentante erklärt ja auch manches von ihren Märchen. Aber meist Sachen, die man doch verstanden hat. Die Kinder in der Märchentunde fragen aber immer genau das, was ich auch gerade eben wissen möchte. Beim Ballett erklärt der Ballettmeister manche Sachen stundenlang, die ich schon längst weiß. Aber manche Arbeiten, bei denen denkt er, wir müßten alles. Kinder wissen viel genauer, was wir wissen wollen, und was uns am meisten interessiert.

Kasperletheater ist viel schöner, wenn Kinder im Rundfunkhaus zuhören. Sie brüllen dann durcheinander und lachen. Da mag ich mitlachen und denke selbst, ich bin im Theater und nicht zu Hause. Sind die Kinder nicht da, dann muß man nur zuhören, und es würde einem gar nicht einfallen, das sein zu finden.

Dann finde ich es noch wundervoll, daß man selbst Theaterstücke schreiben kann. Ich habe es auch schon versucht. Dazwischen haben sie mir nicht gefallen. Aber die Kasperletheater sind auch oft von Kindern geschrieben. Da habe ich verstanden — und jetzt find meine auch schon viel besser.

Haus-Jürgen Schreiber.

## Schnellprechübungen.

- Drei Teertonnen — drei Teertonnen;
- Nettes Schweinefleisch — frisches Schweinefleisch;
- Kurze Kleider fleiden keine Krautspitze; Schmale schnell die Schnallen an die Schuhe;
- Zwei zitzende Schlangen lachen zwischen zwei spitzigen Steinen;
- Tante Trudchen trägt Teubertier;
- Kang hinf von vorn an Beiter;
- Ein brauer Spiz bringt seinem Spaten nach;
- Der Kottbücker Postkutscher pusht den Kottbücker Postkutschfinken;
- Plättbrett — Plättbrett — Plättbrett;
- Zehn lauchige Zehnhaumeder;
- Ein Konstantinopoltanischer Duellschpiefenmachergefelle.





Ein Theaterabend eröffnet das Stiftungsfest der Privat

Die Privat-Theater-Gesellschaft Merseburg eröffnete gestern Abend im 'Zirkus' mit einem großen Theaterabend die Feiern...

Am kommenden Sonntagabend feiert nun als Mitglied der von vielen sehrschätzten erwarbte große Selbst.

Vorsicht, Kipplore kommt!

Gestern gegen 10.45 Uhr wurde der aus Kößgen kommende Landwirt Eduard Angeler von einem Kipplore am Götterberg angefahren und erlitt dabei leichte Verletzungen am linken Oberarm.

Kein Diebstahl etzapt.

Gestern gegen 19.45 Uhr wurden dem Hausbesitzer des Hotels 'Zur goldenen Sonne' am Markt ein Paar Schuhe entwendet.

Wer vermisst seinen Mantel?

Im Polizeigefängnis befinden sich ein Damenmantel mit Pelzbesatz und eine Auto-Batterie in Verwahrung. Eigentumsansprüche können im Rathaus, Zimmer Nr. 19, geltend gemacht werden.

Silberne Hochzeit.

Gestern feierte das Ehepaar Fabrikbesitzer Robert Dietrich und Frau Käthe geb. Ditto das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus der Landwirtschaftlichen Verwaltung.

Wie der Amtliche Preussische Preisbericht mitteilt, wurde im Bereich der preussischen Landwirtschaftlichen Verwaltung...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

Repräsentative Volkspartei. Montag, den 24. Oktober 8.15 Uhr im 'Casino' erste Wahlversammlung.

Der Stahlfeld, Ortsgruppe Merseburg.

Am Sonntag, den 23. d. Mts. 10.45 Uhr versammelte sich die Kameraden zur Spendenversammlung für die Winterhilfe im Garten des Casino.

Repräsentative Volkspartei. Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, spricht der Führer der Repräsentativen Volkspartei...

Anstellung einer Kolonialausstellung mit Unterstützung des Kolonial- und Schutztruppenvereins.

Repräsentative Volkspartei. Freitag, den 20. bis 30. 10. im 'Herzog Christian' von vormittags 10 bis abends 9 Uhr. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 10 Pfennig, Kinder 5 Pfennig.

Koloniale Arbeitergruppe: Donnerstag, den 20. Oktober, Versammlung im 'Alten Dehauer'.

Repräsentative Volkspartei. Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung im Lokal 'Augusten'. Ergeben dringend. Gäste willkommen.

Merseburger Veranstaltungen.

Kammerlichtspiele. 'Solentlein kann nichts dafür'. Nachfolger.

Kampfbühne Sonne. Teilnehmer antwortet nicht. Kriminalnovellen.

Lebte Emma. So lang noch ein Vater von Strauß erklingt.

700 000 Mark Defizit im Rechnungsjahr 1932!

Schwankende Höhe des städt. Wohlfahrtsamtes macht jede Berechnung zu Schanden.

Der Merseburger Stadtvorstand hat am 18. Uhr im Allen Rathaus tagen und ist folgender Magistratsbeschluss mit dem Untergang...

Die Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben im Gesamthaushaltsplan ohne den Steueransatz der Stadt für das Rechnungsjahr 1932 ergibt einen zu bedenklichen Überschuss von 700 000 Mark.

verbleibt. Um diesen Überschuss zu verringern hat die Stadt nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Möglichkeit...

vorzunehmen, zumal durch die Erhöhung der Steuern in den möglichsten Grenzen der bestehenden Verfassung im Gesamthaushalt für 1932 noch nicht gedeckt werden kann.

die auf Grund der inzwischen erangenen Notverordnungen und Richtlinien der Regierung durchgeführt und umgestellt wurden.

Der Etat des Wohlfahrtsamtes für das laufende Jahr schließt hiernach bei einer Einnahme von 1 138 000 Mark und einer Ausgabe von 1 838 000 Mark mit einem voranschläglichen ungedeckten Defizit...

Um Etat der Steuerverwaltung ist ausschließlich mit Mindereinnahmen gegenüber dem Voraussicht zu rechnen, da einerseits infolge der schlechten Zeiterläufe das Steuereinkommen allgemein launig...

Daß der Selbsttrag nicht noch höher wird, hängt davon ab, ob die Reichsfinanzstelle in der bisherigen Höhe weiter geht und daß nicht durch Regierungsverordnungen die Sozialausgaben der Stadt weiterhin erhöht werden.

Am Totenponton Blumenverkauf bis 1/2 12 Uhr. Auf Grund der Bestimmungen des Notierungssprengelrates über Sonntagstrafe im Handel mit Blumen und Kränzen...

Bleib einig und treu!

Stiftungsfest ehemaliger Unteroffizierschüler.

Im 'Alten Dehauer' beging man gestern das 8. Stiftungsfest des Vereins ehemaliger Unteroffizierschüler und Unteroffizierschüler in Merseburg.

gänge bekannt gegeben und unter dem Punkte 'Verchiedenes' besonders die nächste Versammlung der Bereinigung, am 15. November bekanntgegeben.

Die fröhlich-harmlose Stimmung des Festabends wurde gebildet durch eine kleine Preisen-Ausstellung dank der Gönner. Einmaliges Bestimmen der Tagesordnung schloß sich dem ersten Teile des Abends anschließend an.

Monatsversammlung der Merseburger Dämärker.

Gestern Abend fand im 'Ratskeller' die Monatsversammlung der Dämärkervereins statt, auf der der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Jann, noch einmal einen Rückblick...

Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen, wobei u. a. auch die Gründung einer dämärkerischen Jugendgruppe besprochen wurde, widmete Dr. Jann dem scheidenden Pastor Angermann und seiner Gattin herzlichste Abschiedsworte.

Die einen gehen...

Vom Anstaltsseminar des Bezugsamtes. Die dem Anstaltsseminar des hiesigen Bezugsamtes von Oktober 1931 bis dahin zur Ausbildung überwiegen Referendare und

Referendarinnen; die Herren Werner Heße aus Halle, Dr. Helmuth Jost aus Berlin, Dr. Philipp Borchmann aus Erfurt, Gustav Rebe aus Halle sowie Frau Ulrike Schmidt aus Angersdorf und Hildegard Wendland aus Halle wurden sämtlich im Bezugsseminar Halle aufgenommen.

Aus Leuna und Dürrenberg:

Vorstandsstagung

des Verbandes der Vorstände des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, Provinzialverband Sachsen, Anhalt und Gemeindevorsteher Städtebau-Verbands, hat den Gesamtverband des Landgemeindenverbandes der Provinz Sachsen zu einer Sitzung für Sonntag, den 22. Oktober, nach Leuna einberufen.

Anlässlich der Sitzung in Leuna wird unter Führung des Gemeindevorstehers C. Lorenz-Leuna eine Besichtigung der dortigen Gemeindefestlichkeiten und des für die Gemeinde des Bezugsamtes bestehenden Ammannterkes stattfinden.

Geflügeldiebstahl.

Bad Dürrenberg. In der letzten Nacht wurde in das Geflügelhaus an der Dönneloh-Dürrauer Straße, dem Geflügelhändler gebürtig, eingebrochen und 6 Hühner, 4 Hühner in Werte von 60 Mk. gestohlen.

Im Silberfraz.

Bad Dürrenberg. Das Ehepaar Schmidt, Straße 2, Nr. 1, konnte am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Einbruch in ein Konfektionsgeschäft

Bad Dürrenberg. In der Nacht zum Mittwoch haben Diebe die starke Scheibe der Eingangstür des Kammern'schen Manufaktur- und Garberodegeschäfts herausgenommen...

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 20. Oktober

Auftrieb: 243 Rinder (dav. 47 Ochsen, 117 Bullen 41 Kühe, 38 Färsen, 582 Kälber), 401 Schafe 1550 Schweine, zusammen 2776 Tiere.

Table with 2 columns: Cattle (Kühe, Färsen, Kälber) and Pigs (Schafe, Schweine) with prices and quantities.

Die Hühner in Kammern sind die Preise des vorhergehenden Schlachtviehmarktes.

Tragt deutsche Tuche.

Am Donnerstag 16 Uhr findet im Casino eine Veranstaltung statt, zu der im Hinblick auf ihre aktuelle Wichtigkeit hierdurch eingeladen wird.







# Adolf Hitler spricht!

Deutsche Volksgenossen zeigt dem Führer, daß Mitteldeutschland trenn zur Fahne kehrt. Heraus zum Kampfen! am **Sonabend, dem 22. Oktober 1932, 14 Uhr, in Halle (Saale), Sarraffani-Platz** Merseburger und Schönefelder  
 Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei, Gauleitung Halle-Merseburg

Heute morgen 47. Uhr verschied nach jahrelangem schweren, in Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante  
**Fräulein Emma Hertel**  
 im 65. Lebensjahre.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Max Hertel**  
 Merseburg, den 20. Oktober 1932.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr, vom Stadtfriedhof aus statt.

Am Mittwoch, 11.15 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter und Mutter  
**Frau Marie Renz**  
 geb. Ströfer  
 im Alter von 80 Jahren.  
 In tiefer Trauer  
 im Namen aller Hinterbliebenen  
**Otto Hoffmann u. Frau**  
 Zwei m e n, den 20. Oktober 1932.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, 15 Uhr statt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Ableben unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 **Familie Dannenberg**  
 Trebnitz, den 19. Oktob. 1932.

**Beerigungsanstalt „Pietät“**  
**Richard Dietrich**  
 Merseburg, Sand 18, Telefon 2331  
**Erd- u. Feuerbestattung**  
 Auskunt wird kostenlos erteilt  
**Leichenautos = Sarglager**  
**Geschäftsteilend. deutsch. Herald**

**Zodesfälle**  
 Halle  
 Auguste Lak geb. Bowitzki  
 57 Jahre, Beerigung 21. Okt.,  
 14.30 Uhr, Gertraudenfriedhof  
 Gertrude Schulze geb. Kuntel  
 81 Jahre, Beerigung 21. Okt.,  
 13.45 Uhr, Nordfriedhof  
 Gertrude Steinbach geb. Breit-  
 schneider  
 81 Jahre, Beerigung 21. Okt.,  
 15 Uhr, Eilen  
 Albert Kirdner, Kürtidner, 58 J.  
 Eptingen  
 Emilie Reinhardt geb. Albrecht,  
 83 Jahre, Beerig. 21. Oktob.,  
 15.30 Uhr

Junge Frau sucht für 2 mal in d. Woche  
**Aufwartung**  
 Stunde 30 Pfennig.  
 Offert. unt. C 340 an die Exp. d. Bl.

**Selbstgeber**  
 stützt älteres, mittl. Unternehmen, auch Geschäft. Banknote erst. höhere Leber. nahme. Ankauf. bitte unter C 359 an die Exp. d. Bl.

**BITTE!**  
 Wer gibt armer Familie auf dem Lande abgetragene Sachen? ♦♦♦  
 Offert. unt. C 2885 an die Exp. d. Bl.

Neues Herren- oder Damenrad geg.  
**Kartoffeln**  
 einhaltigen. Off. unt. C 3461 an die Exp. d. Bl.

**Kleinanzeigen sind Geldwäpfer**

**Haus mit mod. Laden**  
 Erfurt, Markstraße, f. Verkau. u. Herren-artikel bef. geeignet. (Erfurt) ist 50 % zu verkaufen od. zu verpachten. Selbst-angebote an Erfurter Gewerbehank.

Sinistres unfindbares  
**Bar-Darlehen**  
 bei fahungsgemäßer Rückzahlung in 5 Jahren gibt die Zinsen- u. Credit- Bank, Stuttgart. Schreiben Sie nach heute an die Sandstraße 17a, Leipzig, u. v. Oberlin, Halle (Saale), Silberbergweg 17. Rückporto erbeten. Tächtige Vertreter gesucht.

**Heißmangel**  
 von heute ab einheitlich  
 RM. 1,60 pro Stunde  
 Garbinnen pro Fenster RM. —,30  
**C. Höber, Brühl 12** Auf 2622  
**H. Heller, Seifnerstraße 6**  
**H. Schmidt, Blankst. 26a**

**Mietverträge**  
 sow. alle anderen Formulare stets vorrätig.

**Merereburger Tageblatt**  
 Hälterstraße 4 Markt 24

**Probieren**  
 probieren Sie das!  
 Denken Sie daran, wenn Sie einkaufen, und probieren Sie wieder einmal:  
 Kokosflocken, bunt 1/2 Pfd 25 Pf.  
 Likörgeschmack Bohnen 1/2 „ 40 „  
 Gefüllte Relais 1/2 „ 50 „  
 Marzipan-Bissen 1/2 „ 54 „

**Koca**  
**Schokoladenfabrik**  
 Verkaufsstellen:  
 Merseburg, Gotthardstraße 37  
 Halle, Waisenhausring 1  
 Halle, Große Ulrichstraße 39  
 Weißenfels, Saale-Straße 24

**Wer ist noch im Besitz**  
 alter, guterhaltener Merseburger Zeitungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert? Vor allem interessieren ganze Jahrgänge, aber auch Einzel-Exemplare der  
**„Merseburgischen Blätter“**  
 Angebote nur mit Preis unter C 2696 an die Expedition dieses Blattes.

Neu eingeführt! Der gute bill. Brotlauff.  
**Runkelpeisefett** (Erlas f. Schmalz) hergestellt aus ausgewähl. Schweinefett, reinen tierischen Fett. 1 Pfd. und Zufuhr von Pflanzenöl. . . . 1 Pfd.  
**Runkelpeisefett** (Erlas f. Kokosfett) 1 Pfd. 27,5  
 fr. Margar. 1 Pfd. 25,3  
 Gute Eier . . . 1 Stk. 7,3  
 Fischsalz 1/2 Pfd. 10,3  
 Würstchen, gr. Paar 20,3  
 Zerloschlein, 1/2 Pfd. 13,3  
 Hering/Gelbe, 1/2 Pfd. 10,3  
 Semgurken 1/2 Pfd. 7,3  
 Gewürzgurken 1/2 Pfd. 7,3  
 Rotwurst 1/2 Pfd. 18,3  
 Leberwurst 1/2 Pfd. 18,3  
 Brath. 2-Pfd.-D. 45,3  
 Geleib. 2-Pfd.-D. 60,3  
 Weiskohl . . . 1 Pfd. 3,3  
 Rotkohl. . . 1 Pfd. 5,3  
**Niedermeier**  
 Weiskohl . . . 1 Pfd. 3,3  
 Rotkohl. . . 1 Pfd. 5,3  
 Landbrot 3 Pfd. 40,3  
 Weissem. 5 Pfd. 90,3  
 Burgfr. 13

**Blumen-Zwiebeln**  
 pflanzt der Gartenfreund jetzt!  
**Trost's**  
 Blumenhaus am Gotthardsteich, Fernruf 2185 — bringt eine reiche Auswahl, davon in besserer Ware zu mäßigen Preisen zur Auswahl und zum Verkauf.  
**Hyazinthen- und Tulpen-Zwiebeln**  
 für den Weihnachtsstör  
 legt auf Gläser und in den Töpfchen!  
**Kundfunkprogramm am Freitag**  
 Leipzig  
 6.15: Puppentheater.  
 6.30: Wetterbericht (Schallplatten).  
 6.50: Wirtschaftsnachrichten.  
 7.00: Wetterbericht. Wetterlandsbeziehungen, Wetterbericht und Tagesprogramm.  
 10.15: Was die Zeitung bringt.  
 11.00: Werksnachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.  
 12.00: Wieder (Schallplatten), im Anschluss an Wetterbericht und Zeitung.  
 13.00: Wetterbericht, Nachrichtensendung und Zeitung.  
 13.15: Unterhaltungsbericht (Schallplatten).  
 14.00: Familienrat.  
 15.15: Dienst der Landfrau.  
 15.35: Wirtschaftsnachrichten.  
 16.00: Jüdischer Abend. Dr. Hermann Böhm, Die Kunst des Hummerfest.  
 16.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Eintrachtorchester. Dirigent: Theodor Wanzel.  
 17.30: Stunde mit Kindern.  
 17.50: Wirtschaftsnachrichten.  
 Anschließend bis 18.00: Wetterberichts- und Zeitung.  
 18.25: Sprachentwurf. Englisch.  
 18.50: Wer geben Auskunft. . . .  
 19.00: Verlauf in einer Organisations-Anstalt.  
 Dr. Kurt Barren, Dresden.  
 19.30: Chorleiter. Die Wilschischen Chöre, Leipzig. Leitung: Dr. Fritz Reuter.  
 20.00: Spiel an zwei Händen. Spiel an die Nation (II). Leitung: Harry Lange witz.  
 21.00: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Aus einer Zeitkassette alter deutsche Volkslieder, für Männerstimme und Frauenstimme, gesungen von Otto Ebner und Oscar Weimelander.  
 21.30: Robert Schumann: Selbstgespräch am Meer, Werk 26.  
 22.05: Nachrichten evtl. Anschließend bis 23.30: Johann Sebastian Bach: Solo-Sonaten

**Auswärtige Theater**  
 Neu. Theater in Leipzig, Freitag 21. Okt., 20—22.45 Uhr  
 Alt. Theater in Leipzig „Die Räuber“ 19.30 — nach 23 Uhr  
 Im Weißenhintergericht können noch einige Mädchen teilnehmen. Details in Briefchen zur Ansicht senden. Frau Lindner Oberaltenburg 10.  
 Bekauete sofort 3 erhaltige 80, 100 und 150 Morgen  
**Güter**  
 Auch Selbstverkauf 3 Kapitalanlagen. Kurt Reimann, Leipzig Dübener Vorstadt 30

**Königswusterhausen**  
 Wollentage 1630 Meter.  
 6.15: Puppentheater.  
 6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 6.50: Schallplattenkonzert.  
 10.00: Neuliche Nachrichten.  
 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.  
 Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.  
 12.35: Rauner Selbstgespräch.  
 13.35: Neuliche Nachrichten.  
 14.00: Rensler.  
 15.00: Jugendländchen.  
 15.30: Wetter- und Wetterberichte.  
 15.45: Jugendländchen.  
 16.00: Radballspiel. Punkt.  
 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.  
 17.30: Die deutsche Dichtung vor dem Weltkrieg (1800—1914); Dr. W. Motte Wagner.  
 18.00: Erinnerung der Familie; Otto Heuß-Snapp.  
 18.30: Volkstümliches Schauspiel.  
 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19.00: Selbstgespräch der Werke. 19.20: Stunde der Arbeit.  
 19.40: Selbstgespräch.  
 20.05: Spiel an zwei Händen der Siedlerhalle, Stuttgart; Eintracht-Konzert des Harmonischen Orchesters Stuttgart. Leitung: Emil Rahm.  
 21.00: Frühling und Sommer.  
 21.15: „Selbstgespräch.“ Ein Selbstgespräch von Sieben und Auswärtigen von Mein Fritz.  
 21.30: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.  
 Danach bis 24.00: Unterhaltungsprogramm.

Jeden Dienstag und Freitag  
**Schlachtefest**  
**Alhard Schäfer,**  
 Leuner Straße 6.  
 Jeden Freitag  
**Schlachtefest**  
**Paul Wahl,**  
 Lobitzer Str. 9  
 Jeden Freitag  
**Schlachtefest**

**Buchardt,**  
 Vor d. Kaufstr. 5  
**Gebr. Orde**  
 oder kleine **Kochmaschine**  
 zu kaufen gesucht.  
 Offert. unt. C 2694 an d. Exp. d. Bl. erb.  
 Gut erl. Anfrucht, auch Erbsenbrot-Ofen  
 zu verkaufen.  
 Galtische Straße 5.  
 Gebrauchtes **Damenrad**  
 zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.  
**Wasserbehälter**  
 aus Eisenbeton, zu verkaufen.  
 Reichstraße 7.  
 Prima 80 Morgen **Grut**  
 verkauft sofort. Off. unt. C 3457 an die Exp. d. Bl.  
 Kleiner **Schäferhund**  
 am Sonntag entlassen, abgegeben bei Mar. Jählich, Köpfigen Staumburger Str. 65  
 10 junge vorjährige **Hühner**  
 zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.  
**Sette Schweine**  
 mittleres  
**Arbeitspferd**  
 braun Wallach verk. Burgliebenau 15.

**„Sonne“**  
 Ab Freitag Anfang 8.45 u. 8.15 das glänzendste Freizeitspiel die intelligente Wunderlust Europa der prächtige Schöpfungstanz und **Harry Biel** in seinem neuesten **Jonny stiehlt Europa**  
 Der Kampf um den großen Preis von Nizza.  
 Sonntag 2 Uhr **gt. Jagdvortellg.**  
**Harry Biel**

**TO-BÜ**  
 1 Film  
 zum Lachen und zum Weinen  
**Frau Gehmann's Töchter**  
 Die Geschichte 3er Portiermädels ihre Liebesentwürfe und ihr Seelenkummer.  
 Vorstellungen:  
 Werktags: 6.00 und 8.00 Uhr  
 Sonntags: 4.00, 6.10 u. 8.20 Uhr  
 Außerdem:  
 Sonntag nachmittag 2 Uhr  
**Kindervorstellung**  
 Fahrradabwehrung kostenlos

**Café Schmied**  
 Ab heute täglich  
**Rheinisches Mostfest**  
 bei lustiger Musik  
 Kapelle Wilfried

**Unser Angebot!**  
 Gierschmittmüden 1 Pfd. 34,3  
 Kokosfett . . . . . 1 Pfd. 30,3  
 Schweinefett . . . . . 1 Pfd. 45,3  
 Die Fleischsalz . . . . . 1 Pfd. 10,3  
 Hager Käse . . . . . 1 Pfd. 35,3  
 Bratgeringe 2-Pfd.-Dose 45,3  
 Kronenbrot 2-Pfd.-Dose 58,3  
**Heute frische Backlinge!**  
**Unser großer Schöler!**  
**Wagner-Schokolade**  
 1 Pfd. 20,3 . . . . . 25,3  
 1/2 Pfd. 50 60 65 68 80 90 100,3  
 Auf jedes 1/2 Pfd. 1 Wagnertüchlein  
**Walter Schütz**  
**Thams & Garfs**  
 Niederlagen

**Merseburger Gastspiel-Theater**  
**TIVOLI** Morgen, Freitag, abends 8 Uhr:  
 Klassischer Lustspiel-Abend!  
**„Minna von Barnhelm“**  
 Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing  
 Vorverk. „Tivoli“, Verkehrtbühne u. Gagafah (Hausg. Geb.) 1.20, 1.—, —30 M. Erwerbsn. nur a. d. Kasse 40,3  
 Schülerkarten nur a. d. Abendk. 40,3  
**Holzpantoffeln** für Frauen u. 55,3 an für Kinder u. 45,3 an  
**Pantoffel-Zentrale** Markt 7

**Sächsische Bettfedern**  
**Fabrik Paul Hoyer, Deltitzsch 6**  
 Fabrik Sachsen, Auguststraße 4  
 sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — in Bettdecken bedeutend billiger zu Fabrikpreisen  
 Ferner **PRIMA BETT-INLETT** Preisen Sie selbst und vergleichen Sie Preisen und Preisliste amount und porieren!

**Freitag wieder Reste**  
 auf Extra-Tischen  
 zu tief herabgesetzten Preisen  
**Otto Dobkowitz**